Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 223. **Freitag den 22. September 1899.** **XVII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren wird wahrscheinlich erst bei der Rückreise des Zarenpaares aus Darmstadt nach Rußland stattfinden. Mit Rücksicht auf die tiefe Trauer des russischen Herrscherpaares wegen des Todes des Großfürsten-Thronfolger will man vermeiden, der Zusammenkunft ein zu solennes Gepräge zu geben, was nicht zu umgehen gewesen wäre, wenn sie während der Reise von Kopenhagen nach Darmstadt in Kiel oder Potsdam stattgefunden hätte. Die Ankunft des Zarenpaares in Darmstadt wird am Sonnabend erwartet.

Die sächsischen Polizeibehörden sind angewiesen worden, das fernere Auftreten deutschradikaler Abgeordneter Oesterreichs, sowie die Veranstaltung antiösterreichischer Kundgebungen innerhalb des Königsreiches nicht mehr zu gestatten, da das Bundesverhältniß eine Erörterung inneröstereichischer Angelegenheiten von selbst verbiete.

Die Karlisten sind, wie der „Frankf. Ztg." entgegen den offiziösen Berichten gemeldet wird, äußerst rührig. In den nahen französischen Grenzorten ist stetes Kommen und Gehen der angesehensten Parteiführer. In Biskaya sind militärisch besetzt die Ortschaften Guernica, Durango, Balmaseda, Algorta und Portugalete. Die Karlisten streuen das Gerücht aus, daß sie baldigst losschlagen werden. In Navarra konzentrirt man zahlreiche Gendarmerie zur schärferen Bewachung des karlistischen Treibens.

Ueber den Komplottprozeß in Paris kommen nur dürftige Nachrichten, da die Verhandlungen der vom Senat eingesetzten Untersuchungkommission unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden. Bis es wieder zur Plenarverhandlung kommt, darüber können Wochen vergehen. Die Untersuchungskommission wählte zum Präsidenten Berenger, zu Beisitzern Chovet, Cordelet und Cazot. Präsident und Beisitzer begannen am Dienstag mit Prüfung der Akten.

Die Begnadigung Dreyfus' wurde im französischen Ministerrath nach kurzer Erörterung beschlossen. Die Debatte drehte sich nur um die Zeit der Bekanntgebung des bereits in der letzten Woche gefaßten Beschlusses. Der Justizminister Monis soll juristische Bedenken erhoben und nochmals vorgeschlagen haben, die Entscheidung des Revisionsrathes abzuwarten. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau und namentlich Millerand, der Sozialist, traten energisch für die Erledigung der Angelegenheit und drangen leicht durch. Eine offiziöse Note über den Ministerrath besagt wörtlich: „Die Begnadigung (grâce) des Dreyfus ist im Prinzip beschlossen. Die Unterzeichnung des Dekrets ist um einige Tage hinausgeschoben bis zur Erledigung gewisser Formalitäten." Ueber die Aufnahme der Begnadigung in der französischen Presse wird folgendes gemeldet: Der „Figaro" beglückwünscht den Präsidenten Loubet und das Ministerium zur Begnadigung Dreyfus'. Es sei eine gute That, welche die Söhne desselben Vaterlandes wieder versöhnen werde. Die „Lanterne" sagt, das Leiden eines Menschen sei verringert worden, doch habe die Gerechtigkeit keinen Schritt vorwärts gemacht. Dafür müsse in Zukunft Sorge getragen werden. Dasselbe Blatt will erfahren haben, daß Dreyfus sich nach dem Süden Frankreichs begeben und dort seine Rehabilitirung abwarten wird. Die nationalistischen Zeitungen „Journal", „Echo de Paris" und „Gaulois" tadeln die Begnadigung Dreyfus in der heftigsten Weise. Die Begnadigung, sagen sie, komme weder zur rechten Zeit, noch unter den gewünschten Bedingungen. Dreyfus dürfte nicht allein begünstigt, sondern eine Amnestie müsse für alle mit der Dreyfussache in Verbindung stehenden Angelegenheiten, auch für die Komplott-Affäre, erlassen werden. Dreyfus hat, wie die „Agence Havas" meldet, am Mittwoch früh 3 Uhr, von der Bevölkerung fast unbemerkt, Rennes verlassen und ist mit dem Zuge nach Nantes abgereist. Darüber, was Dreyfus nach seiner Begnadigung zu thun gedenkt, insbesondere, wo er seinen Aufenthalt nehmen wird, gehen die Meldungen auseinander. Die Nachricht, daß Frau Dreyfus jüngst mit Labori in Folkestone war, um dort eine Villa zu mieten, wird durch die „Agence nationale" dementirt und hinzugefügt, Dreyfus selbst werde Frankreich nicht verlassen. Frau Dreyfus hat am Mittwoch mit den anderen dort anwesenden Mitgliedern der Familie Rennes verlassen. — Der Sekretär der Strafkammer des Kassationshofes, Menard, hat seine Entlassung erhalten. Ihm war von Mitgliedern der Strafkammer vorgeworfen worden, Beaurepaire Stoff zu dessen Angriffen auf die Kammer geliefert zu haben. Die Untersuchung scheint die Nichtigkeit dieser Vorwürfe ergeben zu haben.

Der Impfzwang ist in Portugal durch Gesetz vom 2. März 1899 eingeführt worden. Die Reinheit und Herkunft der Lymphe wird seitens der Regierung garantirt.

Daß die Pest in Asuncion (Paraguay) ausgebrochen ist, wird durch eine von Montevideo dorthin entsandte Sanitätskommission bestätigt. In Oporto bewarf am Dienstag Abend ein Volkshaufe den Wagen der Aerzte, welche sich zur Autopsie eines Leichnams begaben, mit Steinen. Zwei portugiesische Aerzte wurden leicht verletzt. Drei Personen wurden verhaftet. — Ueber weitere Maßnahmen der deutschen Regierung gegen Einschleppung der Pest berichtet die „Post": In den nächsten Tagen begiebt sich eine Kommission, bestehend aus Beamten des Kultusministeriums, des Handelsministeriums, des Ministeriums des Innern und des Ministeriums der Finanzen, nach Danzig und Königsberg, um darüber zu verhandeln, ob und welche Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest für unsere Seehäfen schon jetzt zu treffen sind. Insbesondere kommt in Betracht die Errichtung einer bakteriologischen Untersuchungs-Station, die Anstellung besonderer Hafenärzte und die Einrichtung spezieller Kurse für bakteriologische Diagnose, endlich auch eine Verschärfung der Hafen-Quarantäne. — In der „Deutsch. Med. Wochenschrift" beschäftigt sich Dr. Hauser mit der Frage, wie es kommt, daß die sonst so gefährliche Pest, die noch in den letzten zwei Jahren in den Städten Indiens viele tausende von Opfern gefordert hat, im Verlaufe von 2 Monaten nicht mehr als 26 Personen getödtet hat, und kommt zu dem Schluß: Ein relativ so gutartiges Verhalten einer äußerst bösartigen Krankheit muß wohl einerseits der abgeschwächten Fruchtbarkeit der Pestbazillen auf europäischem Boden und andererseits der relativen Immunität der Einwohner für die Pestkeime zugeschrieben werden. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Epidemie in Oporto ihre Evolution unter günstigen Bedingungen durchmachen und so noch mehrere Wochen ihren unregelmäßigen Verlauf langsam verfolgen wird, bis zu ihrem gänzlichen Erlöschen, vorausgesetzt, daß die Sanitätsbehörden fortfahren werden, mit demselben Eifer und Thätigkeit wie bisher die möglichst vollkommene Assanirung der Stadt zu erzielen. Andererseits darf man nicht vergessen, daß es außer Oporto und Lissabon in Europa noch andere Hafenstädte giebt, besonders an den fränzösischen Küsten, wie Marseille und Havre, welche sich in nicht minder schlimmen oder vielleicht schlimmeren Sanitätsverhältnissen als Oporto befinden und welche gleichzeitig häufige kommerzielle Verbindungen mit den verseuchten Hafenstädten Indiens haben. Diese sind daher der Gefahr ausgesetzt, das traurige Los von Oporto zu theilen, so lange die Beulenpest in Indien anstatt zu erlöschen im Fortschreiten begriffen ist.

Von 530 offiziell eingeschriebenen Theilnehmern, welche sich in England an der Weltausstellung in Paris betheiligen wollen, haben im ganzen nur 17 abgesagt, während 140 Briefe in London mit Anerbieten eingetroffen sind, die unbesetzten Stellen wieder besetzen zu wollen.

Der „Polarstern", mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland an Bord, ging Mittwoch Nachmittag 5¾ Uhr, geleitet von dem „Standart", von Kopenhagen nach Kiel in See. Das Kaiserpaar hatte nachmittags 3½ Uhr Schloß Bernstorff verlassen und sich in Begleitung der gesammten königlichen Familie nach Kopenhagen begeben. Mittwoch lief in Kiel das russische Kanonenboot „Chabri" in den Hafen ein und wechselte mit dem Panzerschiff „Odin" den Salut aus.

Die Erntenachrichten aus dem zentralen und südöstlichen Rußland fangen an, beunruhigend zu lauten. In den Gouvernements Tula, Orel, im fruchtbaren Schwarzerdegebiet, wo das Korn gerathen

Sein erstes Biwak.

Humoreske von Hans Baron v. Hermsdorf.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Mit dem Geschicke hadernd, befand er sich auf dem Marsche nach dem Biwaksplatze in der gedrücktesten Stimmung, als ihm der jüngste Leutnant ein Räthsel aufgab: „Wissen Sie, Held des Tages was sie mit dem großen Strategen Moltke gemein haben?„

„Nein, Herr Leutnant," antwortete schon wieder etwas gehoben der Fähnrich.

„Nun, dann will ich es Ihnen sagen: nur den Vornamen."

Ein schallendes Gelächter der Offiziere lohnte diesen Witz, während der arme Fähnrich nur mit Mühe die Thränen verschluckte. Ja, er hätte weinen mögen über sein Mißgeschick, über den Spott, den er zu erleiden hatte, aber zu rechter Zeit besann er sich noch darauf, daß ein Soldat nicht weinen darf.

Auf dem Biwaksplatze angekommen, wurde sofort mit der Herstellung des Lagers begonnen, und in kurzer Zeit war das öde Feld in einen ganz gemüthlich aussehenden Aufenthaltsort umgewandelt, Windschirme für die Mannschaften, die Offizierzelte und was sonst noch zum Lager gehört, waren schnell aufgestellt. Dann wurde weggetreten, während die Offiziere sich anschickten, das versäumte Frühstück nachzuholen.

Auch unser Fähnrich machte an sich die Erfahrung, daß man von Liebe allein nicht leben könne, und wenn er auch noch immer eine gekränkte Miene aufsetzte, so bedurfte es doch seiner ganzen Selbstbeherrschung, um die Freude zu verbergen, die er bei der Aussicht empfand, seinen Hunger und Durst zu stillen. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. — Kaum hatte der Jünger des Mars recht herzhaft in sein mit Fleisch belegtes Butterbrot gebissen, als der Hauptmann anordnete, daß eine Sektion unter Führung des Unteroffiziers vom Dienst Wasser holen sollte.

Das Unglück wollte es, daß der arme Junker gerade dieses Amt zu versehen hatte, und so mußte er denn wohl oder übel sein Frühstück unterbrechen, um nach dem Brunnen zu ziehen. Dort angekommen, mußte er eine geraume Weile warten, da schon andere Abtheilungen zu gleichem Zwecke zur Stelle waren. Endlich kommt die Reihe an ihn; die Kochgeschirre sind gefüllt — da läßt ein solch ungeschickter Kerl das letzte fallen! Die Zeit drängt. Die Kompagnie mußte Wasser haben, außerdem warteten noch andere, es war also nicht möglich, lange Versuche zu machen, das Kochgeschirr wieder zu erlangen. Schweren Herzens marschirte unser Fähnrich mit der Abtheilung wieder ab. Im Lager angekommen, machte er dem Hauptmann über den Vorfall Meldung; dieser beweist ihm, daß er allein daran schuld sei. Das Ende vom Liede ist, er muß sich mit dem Mann nochmals zu dem Brunnen zurückbegeben, um daselbst so lange zu fischen, bis der gesunkene Schatz wieder ans Tageslicht gefördert ist.

Nach einer Stunde mühsamer, aber erfolgreicher Arbeit ist er glücklich wieder zurück, wird aber sofort von dem jüngsten Offizier der das Mittagsmahl zu bereiten hat in Anspruch genommen; er wird mit zwei Mann ins Dorf geschickt, um Lebensmittel, Eier, Butter, Milch, Brot für die Offizierküche zu erhandeln. Dieses Auftrages entledigt er sich zur vollsten Zufriedenheit, und er darf zur Belohnung endlich das angefangene Frühstück beenden. Nachdem sein Magen zu seinem Recht gelangt ist, heitert sich sein Gemüth wieder auf, er sieht seine tragischen Erlebnisse schon nicht mehr in so düsterem Lichte.

Er muß dann kochen helfen, und emsig rührend steht er an dem Topf, in dem die köstliche Erbswurstsuppe bereitet wird. Der herrliche Duft, der ihm dabei in die Nase steigt, söhnt ihn mit seinem Geschick vollends aus. Himmelhochjauchzende Stimmung tritt an die Stelle der bis zum Tode betrübten, und schnell begreift er, daß man mit dem mechanischen Geschäft des Rührens das des Dichtens verbinden kann.

Indem er den Löffel nach dem Rhythmus seines Gedichtes bewegt, gelingt ihm glücklich der dritte Vers: „Doch Deiner Augen freundlicher Blick . . ." — und während er über einen Reim auf Blick nachsinnt, greift er in das dicht weit von ihm entfernte Salzfäßchen, tritt aber dabei in die Eierdüte, und ein breiter, gelber Strom, der dieser entfließt, beweist, daß auch sein zierliches Füßchen vernichtet wirken kann.

Die Folge davon ist, daß ihm ob seiner Ungeschicklichkeit eine Strafpredigt gehalten wird. Der Vorschrift entsprechend, nimmt er eine militärische Haltung an, um dieselbe anzuhören, hat aber hierbei das Pech, den Milchtopf umzustoßen, dessen Inhalt sich eiligst mit dem Eierstrom vermählt. Mit nicht gerade freundlichen Worten wird er wegen dieser neuen Missethat gebeten, das Feld zu räumen. Damit er aber wenigstens etwas zu thun hat, erhält er den Auftrag, an einem schattigen Platze ein Loch graben zu lassen, in dem der Wein für die Bowle kühl aufbewahrt werden soll. — Wie alle Tage, so nahm auch endlich dieser unheilvolle ein Ende; der Abend rückte heran, an dem der vom Schicksal so hart geprüfte Junker Entschädigung für alles erwartete, was er in den letzten zwölf Stunden demüthigendes über sich hatte ergehen lassen müssen.

Um seinen äußeren Menschen in das vortheilhafteste Licht zu setzen, machte er noch eiligst Toilette, und kaum hatte ihm der kleine Taschenspiegel die gewünschte Befriedigung gegeben, als das ferne Rollen eines Wagens das Kommen der erwarteten Gäste verrieth.

Um der erste zu sein, der sie begrüßte, setzt er sich in eine beschleunigte Gangart, nicht achtend, wohin sein Fuß tritt. Da — plötzlich ein Fall — und er liegt in dem den Wein bergenden Loche. Zwei Flaschen sind entzwei — aber zum Glück hatte es niemand bemerkt, und so sind die schmerzenden Rippen die einzigen Folgen.

Der Anblick der Angebeteten seines Herzens läßt ihn all sein Ungemach vergessen, fast ihr ausschließlich widmet er sich, nachdem er die übrigen Herrschaften begrüßt hat. Glücklich ist er, als Vally ihn um ein Glas Wasser bittet, und schnell eilt er, diesen Wunsch zu erfüllen. Auf einem Teller präsentirt er dasselbe, da springt Flock, des Hauptmanns Pudel, auf dem Teller etwas eßbares vermuthend, gegen denselben, und der Inhalt ergießt sich über die duftige Robe der jungen Dame. Ueber und über roth vor Aeger über sein Mißgeschick stammelt er seine Entschuldigung, doch sie, freundlich wie immer, reicht ihm die Hand zum Zeichen, daß sie nicht zürnt, und auch der Hauptmann tröstet ihn: „Sie haben heute ihren Unglückstag — aber an

war und zu den besten Hoffnungen berechtigte, brach mit der Erntezeit eine Regenperiode an, die einen noch nicht abzuschätzenden Schaden von vielen Millionen Rubeln angerichtet hat.

Zum serbischen Hochverrathsprozeß ist zu berichten: Nachdem der Staatsanwalt seine Anklage beendet hatte, begannen die Plaidoyers der Vertheidiger. Der Vertheidiger des Attentäters Knezewitsch stellte fest, daß letzterer auf Anstiften gehandelt habe, ein Werkzeug gewesen sei und seinen Kopf für Geld aufs Spiel gesetzt habe. Er ersuchte, Knezewitsch nicht zum Tode, sondern zu lebenslänglicher Zwangsarbeit zu verurtheilen. Der Advokat Mostitsch vertheidigt die radikale Partei und erklärt, dieselbe sei niemals antidynastisch gewesen. Der Schlüssel der Verschwörung liege bei Angielitsch, der sich durch seinen Selbstmord schuldig bekannt habe. Der Vertheidiger des Dimitsch führte aus, es sei gegen den Angeklagten und die Radikalen kein Beweis erbracht. Die Idee, König Milan zu ermorden, sei in Cetinje entstanden und sodann in Bukarest weiter erörtert worden. Man habe gehofft, mit Hilfe von Karageorgewitsch die Könige Milan und Alexander zu beseitigen. Dies sei das Geheimniß der Reise Knezewitsch nach Bukarest. Der Vertheidiger von Pasitsch führt aus, das die Aufforderung zur Steuerverweigerung enthaltende Protokoll beweise, daß in dieser Hinsicht keinerlei Beschluß gefaßt wurde. Etwas, was lediglich Mittel im politischen Kampfe sei, dürfe nicht strafbar sein. Der Vertheidiger verlangt Freisprechung aller Angeklagten mit Ausnahme von Knezewitsch. Am Mittwoch plaidirte der Staatsanwalt für die Schuld sämmtlicher Angeklagten. Knezewitsch ergriff unter allgemeiner Spannung das Wort und, die Hand auf die Bibel legend, erklärte er alle Personen, die auf der Anklagebank sitzen, für unschuldig wie das Sonnenlicht. (Große Bewegung.) In längerer Rede führte er sodann die Gründe an, welche ihn veranlaßt hätten, Unschuldige zu belasten. Er habe geglaubt, sich damit vom Tode zu retten, und daß die von ihm Beschuldigten sich schon würden heraushelfen können. Er sehe, daß alles vergebens sei; er wolle die Beschuldigten nicht unglücklich machen, und er zittere bei dem Gedanken an deren Frauen und Kinder.

Nach einer Meldung aus Newyork vom Dienstag sind in Key-West in den letzten 48 Stunden 54 Neuerkrankungen und 3 Todesfälle am gelben Fieber vorgekommen. Weiter wird eine Neuerkrankung aus New-Orleans gemeldet.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September 1899.

— Seine Majestät der Kaiser ist am Mittwoch Morgen in Schweden eingetroffen. Er wurde in Malmoe von dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen empfangen. Der Kaiser begab sich zu Fuß zum Bahnhofe, von wo mittels Sonderzuges die Reise nach Snogeholm angetreten wurde. Das Wetter war schlecht. Auf der Station Eriksdal wurde der Kaiser vom Grafen Alfred Piper, dem Leutnant Güllensvard und Herrn Franz Marcker, einem Freunde der Moltke'schen Familie, empfangen. Er bestieg alsbald mit dem Flügeladjutanten Grafen Moltke den vom Grafen Piper gefahrenen Pürschwagen, um sich auf die Rehjagd zu begeben. Infolge des schlechten Wetters wurde dieselbe jedoch bald abgebrochen.

— Vom Kaiser zur Jagd nach Rominten eingeladen wurde der deutsche Botschafter in Wien, Graf Philipp zu Eulenburg. Der Botschafter wird sich daher am kommenden Sonnabend nach dem Jagdschlosse Rominten begeben und beim Empfange des Kaisers am Montag zugegen sein. Graf zu Eulenburg weilte einige Zeit hindurch zur Kur in Gastein und ist jetzt nach einem kurzen Besuche bei dem noch auf dem Semmering weilenden Staatsminister Grafen v. Bülow nach Wien zurückgekehrt.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht heute die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Kronprinzen von Japan.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Mittwoch früh nach Berlin zurückgekehrt.

— Dem Kultusminister Studt ist durch den Senat der Akademie zu Münster eine künstlerisch ausgestattete Abschiedsadresse überreicht worden. Zugleich ist der neue Minister zum Ehrendoktor der Philosophie promovirt werden. Herr Studt war bekanntlich Kurator der Akademie.

— Eine hiesige Korrespondenz will wissen, daß die Oberpräsidenten Nasse (Rheinprovinz) und v. Puttkamer (Pommern) ihre Versetzung in den Ruhestand nachsuchen würden.

— Aus Nordhausen, 19. September, wird berichtet: Heute Nachmittag wurde während einer Gerichtsverhandlung Herr Landgerichtspräsident, Geheimer Oberjustizrath Beleites vom Schlage getroffen und war kurze Zeit darauf todt. Zum 1. Oktober beabsichtigte er nach Erfurt überzusiedeln, wohin er in gleicher Eigenschaft an das Landgericht versetzt war. Beleites war mehrjähriger nationalliberaler Abgeordneter für Konitz i. Westpr. gewesen.

— Zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen soll nun nach einer Zuschrift aus Zeitz an das „B. T." der zur Disposition gestellte Landrath des dortigen Kreises, Winckler, seitens des sächsischen Provinziallandtages ausersehen sein.

— In der Tapeten-Ring-Affaire hat das Kölner Oberlandesgericht dem Antrage der gesperrten Firma Heyden u. Sohn in Köln stattgegeben und verfügt, daß gegen den Vorsitzenden der Tapetenfabrikanten - Vereinigung Langhammer in Chemnitz Anklage wegen versuchter Erpressung eingeleitet werde.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Bewilligung von 5 Millionen für Wohnungen der staatlichen Arbeiter und Beamten.

— Der preußische Saatenstand um die Mitte des Monats September gestaltete sich nach der Zusammenstellung des statistischen Bureaus, wobei Nr. 1 eine sehr gute, Nr. 2 eine gute, Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), Nr. 4 eine geringe, Nr. 5 eine sehr geringe Ernte bedeutet, wie folgt (in Klammern ist der Stand um die Mitte des Vormonats aufgeführt): Kartoffeln 2,9 (2,8), Klee 3,1 (3,0), Luzerne 2,9 (2,7), Wiesenheu 3,2 (3,1). Die „Statistische Korrespondenz" bemerkt zu dieser Uebersicht, daß die Kartoffeln in den östlichen Provinzen infolge der langen Trockenheit des August besonders auf leichtem Boden klein geblieben sind. Der seit Anfang September niedergegangene Regen sei zumeist zu spät gekommen, um an den überwiegend geringen Ernteaussichten noch viel zu ändern. Günstiger lauten die Nachrichten aus den westlichen Provinzen, wo im allgemeinen auf eine gute Mittelernte in Kartoffeln gerechnet wird. Am ungünstigsten lauten allgemein die Berichte über die Wiesen. Das Grummet konnte bisher nur zu einem Theil geborgen werden, der Rest droht bei fortgesetztem Regenwetter zu verderben. Auf den Flußwiesen ist viel Grummet fortgeführt oder durch Verschlammung unbrauchbar geworden.

Potsdam, 20. September. Heute Vormittag hat die Taufe der jüngsten Tochter des Herzogs Albrecht von Württemberg in seiner Villa stattgefunden. Anwesend waren die Königin von Württemberg, die Herzogin Philipp von Württemberg und der Prinz und die Prinzessin Johann Georg von Sachsen. Die junge Herzogin erhielt den Rufnamen Marie Elisabeth.

Dresden, 20. September. Der General-Inspekteur der 2. Armee - Inspektion, Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, wird sich morgen Vormittag zur Theilnahme an den Korpsmanövern des 6. Armeekorps nach Großwartenberg begeben.

Kiel, 20. September. Die Untersuchung über die Katastrophe der Wacht" ist beendigt; dieselbe hat ergeben, daß die Bedienung die Explosion des Kessels herbeigeführt haben muß.

Braunschweig, 20. September. Die 52. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde im Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Regenten von Braunschweig durch den Staatsminister Spieß begrüßt, sowie durch den Präsidenten des Landeskonsistoriums, den Bürgermeistur Retemeyer, im Namen der Landeskirche und der protestantischen Bevölkerung der Stadt. Der Besuch der Versammlung ist ein überaus reicher. Der Hauptversammlung wurden durch den Präsidenten des Landeskonsistoriums, den Vorsitzenden des braunschweigischen Hauptvereins und andere Festgaben an Geld im Gesammtwerthe von nahezu 35000 Mark überreicht, einschließlich einer persönlichen Gabe Seiner Königl. Hoheit des Regenten von Braunschweig. — An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm abgesandt: Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, Berlin. Die 52. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung in Braunschweig gestattet sich auch diesmal, Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät, ihrem erhabenen Protektor, ihre wärmsten Huldigungen und ihre treuesten Gelübde für Kaiser und Reich darzubringen. Insbesondere bewegt uns alle noch immer der Dank für das herrliche evangelische Bekenntniß, welche Euere Majestät im letztverflossenen Jahre an den Altarstufen der Erlöserkirche zu Jerusalem niedergelegt haben. Gott segne Euere Majestät und das ganze königliche Haus! Das ist unser aller treues inniges Gebet. Geh. Kirchenrath Dr. Fricke, Präsident. Senior Lerche, Vize-Präsident.

Baden - Baden, 20. September. Der russische Minister des Auswärtigen Graf Murawiew begab sich gestern nach Montreux.

München, 20. September. Die Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte wählte als nächstjährigen Versammlungsort Aachen.

München-Gladbach, 20. September. Unter zahlreicher Betheiligung der Bürgerschaft fand heute Nachmittag die feierliche Enthüllung des von Prof. Schaper-Berlin ausgeführten Bismarck-Denkmals statt.

Ausland.

Meran, 20. September. Kaiser Franz Josef traf heute Nachmittag zur Theilnahme an der Feier des Andreas Hofer-Festes hier ein und begab sich alsbald nach Schloß Rottenstein, wo er von dem Erzherzog Ferdinand Karl, dem Ministerpräsidenten Grafen Thun, dem Handelsminister Baron Dipauli und dem Bischof von Brixen empfangen wurde.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. September 1899.

— (Stadtverordnetensitzung.) (Fortsetzung aus der Beilage.) 25. Bewilligung eines Zuschusses an den Lehrer Rogozinski zum Besuche des zweiten Informationskursus für Knabenhandarbeit in Leipzig. Herr Rogozinski, der Leiter der hiesigen Werkstatt für Knabenhandarbeit, bittet um eine Beihilfe aus dem Fonds für gewerblichen Fortschritt. Der Magistrat beantragt eine Beihilfe von 50 Mk. zu gewähren, die allerdings aus dem Fonds für gewerblichen Fortschritt nicht genommen werden können, da dessen Bestand nur 27 Mk. beträgt. Stadtverordneter Sieg: Herr Rogozinski habe zum letzten Male vor zwölf Jahren an einem Informationskursus theilgenommen, da sei es bei der Weiterentwickelung, welche die Knabenhandarbeit inzwischen genommen, wohl nöthig, daß er jetzt wieder nach Leipzig reise, damit er die hiesige Werkstatt, die stark besucht werde, auf der Höhe der Zeit halten könne. Aber die Beihilfe von 50 Mk. sei doch zu niedrig, er beantrage 100 Mk. zu bewilligen. In dieser Höhe wurde die Beihilfe bewilligt. — 26. Die parzellenweise Verpachtung des früheren Löwenberg'schen Grundstücks wird genehmigt. — 27. Der Miethsvertrag über das Rathhausgewölbe Nr. 19 wird mit dem alten Pächter Kowalczyk verlängert. — 28. Antrag der Schützenbrüderschaft auf Ankauf des Schützenhauses. Der Antrag wird in einer Eingabe gestellt, in der es heißt, das Restaurationsgeschäft gehe immer weiter zurück, jetzt habe auch die Kuntersteiner Brauerei die Pacht aufgegeben. Einen anderen geeigneten Pächter zu finden, würde schwer halten, dazu komme, daß die Schießstände im Garten den Ansprüchen nicht mehr genügen und auch wegen der Nähe von benachbarten Gebäuden die Frage der Verlegung des Schießstandes an die Gilde herangetreten sei. Aus diesen Gründen habe der Vorstand der Gilde den Entschluß gefaßt, das Schützenhausgrundstück, welches 4000 qm. groß sei, zu verkaufen, und biete dasselbe zunächst der Stadt zum Kauf an. Die Schlesische Bodenkreditgesellschaft habe auf dem Schützenhausgrundstück 160000 Mark Hypothek, außerdem seien noch für Mitglieder der Gilde 16000 Mk. Hypotheken eingetragen. Danach mußte die Gilde einen Kaufpreis von 180000 Mk. fordern, welche Summe allein der Neubau des Schützenhauses gekostet habe. Die Gilde bittet den Ankauf seitens der Stadt in Erwägung zu ziehen. Der Magistrat beantragt, eine gemischte Kommission von 3 Magistratsmitgliedern und 6 Stadtverordneten einzusetzen, welche die Sache einer näheren Prüfung unterzieht. In den vereinigten Ausschüssen wurde gesagt, daß man auf das Projekt garnicht erst eingehen solle, andernfalls wurde geltend gemacht, daß das in der Mitte der Stadt gelegene Grundstück doch werthvoll sei und wenn auch nicht als Restauration, so doch für einen gewerblichen Zweck benutzt werden könne, so ohne Weiteres lasse sich das Anerbieten daher nicht von der Hand weisen. Schließlich wurde, wenn auch nicht mit großer Mehrheit, beschlossen, den Magistratsantrag auf Einsetzung einer gemischten Kommission zu empfehlen. Bürgermeister Stachowitz: Der Magistrat sei nicht schon etwa geneigt, zu kaufen, wie ein ängstlicher Bürger in einer Thorner Zeitung bereits angenommen habe, er habe überhaupt noch keine Stellung zu dem Kaufanerbieten genommen. Bei der Wichtigkeit der Sache — es handle sich um ein großes Grundstück in der Stadt — und bei der Persönlichkeit der Schützengilde glaube er aber, daß man prüfen könne, welchen Werth das Grundstück überhaupt und für die Stadt habe, welchen Ertrag es bringen könne, und wie es zu verwerthen sei. Dann erst käme man zu der Frage ob man ankaufen wolle und zu welchem Preise. Er habe diese Erklärung bereits im Ausschuß abgegeben. Stadtverordneter Cohn bedauert, daß der Magistrat eine gemischte Kommission wolle. Wie das auf diesem Wege zugehe, kenne man. Erst heiße es, man sei garnicht geneigt, man wolle lediglich prüfen, und dann komme doch immer etwas heraus. Ueberhaupt dürften Mitglieder der Schützengilde in dieser Sache nicht mitstimmen. Stadtverordneter Plehwe: Da sei er doch anderer Ansicht; das sei für die Mitglieder der Schützengilde keine persönliche Sache. Er, Redner, habe als Mitglied garkein besonderes Interesse daran, ob das Schützenhaus bestehen bleibt oder nicht. Bürgermeister Stachowitz: Dieser Ansicht sei er auch. Es handle sich aber heute noch garnicht um den Beschluß über einen Ankauf. Und prüfen könne man die Sache wohl, denn die Frage des Ankaufs könnte ja auch ohne den Antrag der Schützengilde an die Stadt herantreten, z. B., wenn es zu einer Subhastation käme. Stv. Kordes: Der Ausschuß wolle in die gemischte Kommission nur Nichtmitglieder der Gilde wählen, dadurch werde eine Objektivität der vorzunehmenden Prüfung wohl gewahrt. Der Vorsitzende spricht sich ebenfalls gegen die Ansicht des Stv. Cohn aus. Es komme immer vor, daß Stadtverordnete bei dieser oder jener Sache in irgend einer Weise betheiligt seien. Stv. Cohn: Er halte es nicht für nöthig, daß Mitglieder der Gilde mitstimmen, wenn die Stadt die Hypothekengläubiger bezahlen solle. Stv. Schlee: Vom Bezahlen oder Kaufen sei ja heute noch keine Rede, Hypothekengläubiger seien auch nicht in der Stadtverordnetensitzung. (Zurufe: Doch, Mehrlein, Romann!) Wenn es sich um eine Sache mit einer Gesellschaft handle, so liege für immer Stadtverordnete, der dieser Gesellschaft angehöre, noch keine persönliche Angelegenheit vor, namentlich dann nicht, wenn die Gesellschaft juristische Person ist, wie die Schützengilde, denn dann haften die Mitglieder nicht mit ihrem Vermögen für die Gesellschaft, sondern sie zahlen nur Beiträge. In dieser Sache seien die Stadtverordneten, welche der Gilde angehörten, doch auch noch Steuerzahler; sie würden sich doch nicht etwas als Gildenmitglieder abwälzen wollen, um es als Steuerzahler zu tragen. Sicher würden sie die Sache auch vom Standpunkte des allgemeinen Interesse beurtheilen. Jedenfalls prüfen sollte man den Ankauf. So bedenklich ein Ankauf auch scheine, wäre doch auch nicht unmöglich, daß ein brillantes Geschäft dabei für die Stadt herauskommen könne. Vorsitzender: Es sollte doch wohl genügen, wenn später beim Beschluß über einen etwaigen Ankauf Hypothekengläubiger nicht mitstimmen. Stv. Hellmoldt wünscht der Kommission die Direktive zu geben, den Werth des Grundstücks zu prüfen unter der Voraussetzung, daß die Restau-

---

diesem letzten Mißgeschick tragen Sie keine Schuld. Sorgen Sie jetzt nur dafür, daß die Bowle fertig wird, welche das Wasser ersetzen soll."

Froh, durch diesen Auftrag aus seiner peinlichen Verlegenheit erlöst zu werden, eilt er fort und erscheint erst wieder in dem kleinen Kreise, als ihm die Ordonnanz mit der duftenden Bowle auf dem Fuße folgt. Mit Geschick und Aplomb übernimmt er das Amt Ganymeds, und bald herrscht in der Gesellschaft eine fröhliche Stimmung. Unser Fähnrich fühlt sich glücklich, in der Nähe seiner Angebeteten weilen zu dürfen, ein Glück, das noch gesteigert wird, als Vally ihn bittet, ihr doch das Lager zu zeigen. Wie gern hätte er ihr auf diesem Rundgange sein Herz ausgeschüttet und ihr ewige Treue geschworen — doch als Fähnrich glaubte er es noch nicht wagen zu dürfen —, er mußte noch ein Jahr damit warten, bis wenigstens die Epauletten ihn schmückten.

Als dann am späten Abend die Stunde schlug, in der endgiltig von der Geliebten Abschied genommen werden mußte, verrieth er seine Gefühle wenigstens durch einen warmen Händedruck. Er hatte die beseligende Genugthuung, daß dieser Druck erwidert und von einem Glück verheißenden Lächeln begleitet wurde.

Wie ein milder Stern sollte die Erinnerung dieses Abends in das Dunkel seines Lebens leuchten und ihn anspornen, sich sobald als möglich die Epauletten zu verdienen und damit den Augenblick herbeiführen, wo er Vally seine Liebe gestehen durfte.

Bald herrschte tiefe Ruhe im ganzen Lager, doch jeder wird es natürlich finden, daß unserm Fähnrich der Schlaf floh; noch immer sah er im Geiste Vallys freundliche Augen, fühlte den Druck der zarten Hand. Wie eine Erleuchtung kam es plötzlich über ihn — der vierte Vers seines Gedichtes war gefunden; leise, um den Schlaf der Offiziere nicht zu stören, erhob er sich, um im Mondschein in sein Notizbuch zu schreiben:

Ode an Sie!

Leb' wohl, leb' wohl, Du herrliche Maid!
Von Dir zu scheiden bringt mir so tiefes Leid;
Doch Deiner Augen freundlicher Blick
Verheißt mir in Zukunft ein strahlendes Glück!

— — — — — Es war ein halbes Jahr später, der Junker war auf der Kriegsschule, trotz aller Drohungen seines Kompagniechefs gelegentlich der falsch angewendeten Taktik, als ihm beim Apell ein Brief ausgehändigt wird, dem äußeren Anscheine nach eine Familien-Anzeige. Mit einer gewissen Beklommenheit öffnet er ihn — ein Blick genügt. Die Namen Vally von Habendorf und Wendelin von Streitwesen sagen alles. Alle seine Hoffnungen sind zerstört. Die Angebetete seines Herzens hat sich mit einem andern, mit seinem Kompagniechef, verlobt.

Bilder vergangener Tage, die Zeit in Molken, das Biwak, tauchten wieder vor seinen Augen auf. Er kann es noch immer nicht fassen. Der Blick und Händedruck beim Abschied — daß sie so trügen konnten, hatte er nicht gedacht. Dann setzte er sich hin, um die beiden Gratulations - Briefe zu schreiben — förmlich und steif. Niemand konnte beim Lesen derselben ahnen, daß ihm das Herz über die Falschheit des weiblichen Geschlechts gebrochen; nur dem Tagebuch vertraute er seine Gedanken an, und ingrimmig beging er den Vandalismus, seinen ersten und letzten poetischen Erguß „Die Ode an Sie" zu vernichten. Nach und nach kam er zu der Ueberzeugung, daß es in eines jedes Menschen Leben Tage giebt, an denen der Unstern über ihn waltet, Tage, deren Schatten noch nach Monaten das Leben verdunkeln. Daß er einen solchen Tag bei seinem ersten Biwak erlebt hatte, war ihm nun klar. Aber der Gedanke, daß kein Sterblicher diesem Verhängniß entrinnen kann, gab ihm endlich seine Seelenruhe wieder.

ration nicht betrieben werde. Bürgermeister Stachowitz: Die Prüfung nach dieser Richtung sei ganz selbstverständlich. Die Versammlung beschließt mit 19 Stimmen die Einsetzung einer gemischten Kommission. Für diese schlägt der Ausschuß vor die Stvv. Uebrick, Kittler, Mehrlein, Rittweger, Kotze und Rawitzki. Diese Herren werden gewählt bis auf die Herren Kittler und Mehrlein, welche Hypothekengläubiger sind; an deren Stelle wählt die Versammlung noch die Herren Lambeck und Granke. Es folgt die Berathung der Vorlagen des Finanzausschusses; Referent Stv. Adolph. 1. Zur Instandsetzung der sogenannten Hirtenkathe werden 185 Mk. bewilligt. — 2. Von den Protokollen über die monatlichen Revisionen der Kämmerei-Hauptkasse und der Kasse der Gas- und Wasserwerke vom 26. Juli wird Kenntniß genommen. — 3. Finalabschluß der Krankenhauskasse pro 1. April 1898/99. Die Einnahmen betragen 49 949 Mark und die Ausgaben 46 300 Mark. Stv. Geheimer Sanitätsrath Dr. Lindau bemerkt, die Einnahmen aus dem Röntgen-Apparat, wäre deshalb eine geringe (216 Mk.), weil der Apparat noch nicht genügend bekannt sei. Damit er bekannt werde, würde es sich empfehlen, wenn die Stadtverordneten ihn einmal besichtigten. Bürgermeister Stachowitz: Eine solche Besichtigung habe schon einmal stattgefunden, habe aber nur eine geringe Theilnahme gehabt; indessen könne sie noch einmal erfolgen. Von dem Finalabschluß wird Kenntniß genommen. — 4. Finalabschluß der Siechenhauskasse pro 1. April 1898/99. Die Einnahme hat 12 100 Mark und die Ausgabe 10 200 Mark betragen. Von dem Bestande sollen 600 Mark zu einer besseren Bedachung des Kartoffelkellers und 100 Mark zur Anlegung einer Hecke für den schlecht gewordenen Zaun verwandt werden; 600 Mark fließen zur Kämmmereikasse zurück und 500 Mark bleiben zur Verfügung. Auch von diesem Abschluß wird Kenntniß genommen. — 5. Beleihung des Grundstücks Neustadt Band 11 Blatt 327. Der Magistrat beantragt ein Darlehn von 40000 Mark zu 4¼ Prozent, das vier Jahre von Seiten des Schuldners unkündbar ist. Der Ausschuß beantragt, den Prozentsatz auf 4½ zu bemessen, da man die letzten Darlehne mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes zu 5 pCt. gegeben. Bürgermeister Stachowitz bemerkt, schon Banken geben heute zu 4¼ pCt. Die Stadt habe Gelder liegen, da Beleihungsanträge in letzter Zeit nicht eingegangen seien. Die Versammlung beschließt die Beleihung zu 4½ pCt. — 6. Die Vorlage über Bewilligung der Umzugskosten an den Ingenieur Schulz in der hiesigen Gasanstalt wird zurückgegeben, da die Kostenaufstellung nicht nach den bestehenden Vorschriften erfolgt ist. Eine Anzahl Vorlagen werden vertagt, theil sind sie vom Magistrat zurückgezogen. Schluß der öffentlichen Sitzung um 6 Uhr. — In geheimer Sitzung wurde die Ausschreibung der ersten Bürgermeisterstelle unter Höhernormirung des Stellengehalts beschlossen.

— (Gartenbau-Ausstellung.) Die Eröffnung der vom hiesigen Gartenbau-Verein veranstalteten Ausstellung von Erzeugnissen der Kunst- und Handelsgärtnerei fand heute Vormittag 11 Uhr im Saale des Schützenhauses, des Domizils der Ausstellung, statt. An dem feierlichen Akte nahmen die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden theil; auch einige Damen wohnten der Eröffnung bei. Nach dem Vortrage der Fest-Ouverture von Leutner durch die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 ergriff der Vorsitzende des Gartenbau-Vereins Herr Landschaftsgärtner Brohm das Wort. Redner dankte Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli dafür, daß er die Aufgabe übernommen, die Ausstellung zu eröffnen, und durch seine rege Theilnahme das Werk gefördert habe. Ferner sagte er der Kreis- und Stadtbehörde Dank für die gewährten Beihilfen und bat sodann Herrn Dr. Kohli, die Ausstellung zu eröffnen. Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli wies in seiner Rede zunächst darauf hin, daß 40 Jahre vergangen seien, seit in Thorn eine Gartenbau-Ausstellung stattgefunden, eine Zeit, länger als ein Menschendurchschnittsalter. In dieser Zeit habe die Gartenbaukunst einen Aufschwung genommen, wie er kaum zu erwarten gewesen sei. Damals noch gewissermaßen in ihren Anfängen stehend, habe sich die Gartenbaukunst und Gartenbau-Industrie zu schöner Blüthe entfaltet. Die Aussteller hätten sich dadurch, daß sie unter Aufwendung von Mühe und Geld ihre Produkte hier zur Schau stellen, Verdienste erworben, und man sei ihnen Dank dafür schuldig. Redner rechne es sich zur Ehre an, daß man ihn gewürdigt habe, die Ausstellung mit einigen Worten zu eröffnen. Die Aussteller seien hier nicht Konkurrenten, sondern Mitarbeiter und Kollegen. Sie wollen die Besucher lehren, ihnen ihre Fabrikate zeigen. Und in friedlichem Wettkampfe wollen sie ihre Kraft messen, wollen wetteifern mit einander. Redner begrüßte die fremden Aussteller und hieß sie herzlich willkommen. Er wünschte den Ausstellern und der Ausstellung als solcher den besten Erfolg. Bei jedem größeren Feste sei es ein guter Brauch, daß man in erster Linie des Kaisers gedenke, dem wir den Frieden zu verdanken haben, der ein Förderer jeglicher Kunst, also auch der Gartenbaukunst sei. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät, in das begeistert eingestimmt wurde. Die Kapelle intonirte darauf die Nationalhymne. Nachdem Herr Landschaftsgärtner Brohm nunmehr die Ausstellung für eröffnet erklärt hatte, erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung, bei welcher die Herren vom Festkomitee den Gästen die erwünschten Erläuterungen der ausgestellten Erzeugnisse gaben. Die Ausstellung macht in allen ihren Theilen einen vorzüglichen Eindruck. An der Mündung der Schloßstraße in die Breitestraße ist eine mit deutschen, preußischen und Fahnen in den Stadtfarben geschmückte Ehrenpforte errichtet, die ein Schild mit der Inschrift: „Gartenbau-Ausstellung“ trägt. Längs des Schützenhauses sind Tannenbäumchen gesteckt und in den Ausstellungslokalitäten selbst Guirlanden gezogen. Besonderer Zierden bedarf es bei einer Gartenbau-Ausstellung ja nicht, die an sich schon einen Schmuck darstellt. Wenden wir uns zunächst dem Saale zu. Der Treppenaufgang zu demselben giebt schon sozusagen einen Vorgeschmack von all' dem Schönen, das die Ausstellung birgt. An beiden Seiten desselben haben Topfblumen, meist Astern, Aufstellung gefunden, während eine eine Engelsstatue einrahmende Pflanzengruppe auf der Mitte der Treppe den Besucher sympathisch begrüßt. Der innere Saaleingang ist mit rothem und grünem Tuch wirkungsvoll drapirt, ebenso die an den Wänden sich entlang ziehenden, die Ausstellungsgegenstände tragenden Holzgestelle. In der Mitte des Saales sind drei Tische aufgestellt, Tafeldekorationen tragend, und auf der Bühne endlich, wie vor derselben, bietet sich dem Auge des Beschauers Baum- und Blumenschmuck dar. Die Aussteller haben in der That große Anstrengungen gemacht, das Schönste und Beste zu bieten. Beim Eintritt in den Saal fällt besonders die große prachtvolle Cykasgruppe vor der Bühne, von der Firma Rud. Engelhardt ausgestellt, ins Auge. Rud. Brohm ist mit prächtigen Kränzen vertreten, von denen ein riesiger Künstler-Kranz hervorhebenswerth erscheint. Desgleichen sieht ein zur Schau gestelltes Arrangement, ein Segelboot darstellend, recht gefällig aus. Hüttner und Schrader, die sich dann anschließen, zeigen u. a. ein brillantes Palmen-Arrangement, sowie nicht weniger hübsche Blumengewinde in Gestalt einer Palette, Lyra u. s. w. Astern, Marschall-Nielrosen ꝛc. zu einem Hufeisen geschmackvoll geformt, sehen wir bei Max Kröcker, unter dessen ausgestellten Erzeugnissen als sinniges Brautgeschenk ein Täubchen mit dem Verlobungsring im Schnabel und mit Myrthen ꝛc. geziert auffällt. Die Firma M. Vollmer aus Berlin präsentirt sich mit einer großen Auswahl von Brautmanschetten (Blonden), die auch dem Laien die Ueberzeugung von der Leistungsfähigkeit der Firma aufdrängen. Prächtige Braut-Garnituren bietet in gefälliger Anordnung Carl Hintze, daneben auch eine erhebliche Zahl von gut gezogenen Warmhauspflanzen. Daran reihen sich die Firmen Max Kröcker und Hüttner und Schrader, hervorragende Exemplare von Begonien und Adiantum bietend. Eine schöne Phönix-, Lataceen- und Draceen-Gruppe hat C. Grethe ausgestellt. Damit wäre die Reihe der an den beiden Seitenwänden entlang vertretenen Firmen geschlossen. (Schluß folgt.)

— (Neubau der Infanterie-Kaserne bei Rudak.) In dem gestrigen Termine zur Vergebung der Eisenlieferung für den Neubau der Infanterie-Kaserne bei Rudak wurden von den nachgenannten Firmen folgende Gebote abgegeben: Robert Tilk 17 445, C. B. Dietrich und Sohn 17 703,64, Franz Zährer 18280,29.

— (Nun sind sie wieder da!) Die jungen Vaterlandsvertheidiger nämlich, die sich etwa drei Wochen lang dem strapazen-, aber auch abwechselungsreichen, besonders für den Ernstfall vorbereitenden „friedlichen“ Kampfe auf dem Manöverfelde ergeben haben. Heiß ist's zwar hergegangen. und manche Schwierigkeit gab's zu überwinden, In der ersten Hälfte der Manöverzeit wurden diese Anstrengungen wenigstens durch die angenehme prächtige Witterung gemildert, das später aber eintretende miserable Regenwetter, war keineswegs dazu geschaffen, eine fröhliche Stimmung zu erhalten. Nun, jetzt liegen die Tage des harten Felddienstes hinter ihnen, und wenn sie auch manchmal „nicht mehr schön“ genannt werden konnten, so denkt der echte Soldat doch mit Freuden an die Manöverzeit zurück, in der er sein Können gezeigt und die im Kasernendienst erworbenen militärischen Kenntnisse und Fähigkeiten verwerthet hat. Hoffentlich haben unsere Marsjünger alle zusagende Quartiere gehabt, denn solche gestalten das Manöverleben trotz seiner mannigfachen Unbequemlichkeiten zu einem erträglichen. Daß es aber auch Leute giebt, die den Soldaten die wohlverdiente gute Verpflegung und Unterkunft nicht gönnen, das lasen wir kürzlich in einer Provinzialzeitung, welche einem solchen Kauze gehörig den Kopf wusch. Möchten unsere Soldaten nicht solche unangenehme Erfahrungen gemacht haben. Jetzt wird in den Kasernen für die jüngeren Angehörigen der Soldateska des „Dienstes ewig gleich gestellte Uhr“ wieder ihren gewöhnlichen Gang nehmen; die Ausgedienten aber lassen nun fröhlich und wohlgemuth zugleich — gilt's doch von dem trotz alledem schönen Leben in des Königs Rock und von liebgewonnenen Kameraden Abschied zu nehmen, andererseits doch wieder in den zwangloseren Zivilstande einzutreten — das traute Lied vom Reservemann erschallen, der „treu gedient hat seine Zeit, ihm sei ein volles Glas geweiht!“

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkte waren 392 Ferkel und 46 Schlachtschweine aufgetrieben. Fette Waare erzielte 35—36 Mk., magere 33—34 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 2,98 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Kapitäne Klotz, Dampfer „Montwy“ mit 900 Ztr. diversen Gütern von Bromberg nach Thorn, Ulm, Dampfer „Weichsel“ mit 1000 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Thorn, sowie die Schiffer Malecki, J. Schmidt, beide Kähne mit 2000 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Thorn. Abgefahren sind die Kapitäne Voigt, Dampfer „Fortuna“ mit 1700 Ztr. Asphalt und 2 Kähnen im Schlepptau, Ulawski, Dampfer „Robert“ mit 6 Kähnen im Schlepptau, beide Dampfer von Danzig nach Warschau, sowie die Schiffer Th. Monlis, Kahn mit 2700 Zt. Asphalt von Danzig nach Warschau, L. Bierer, Kahn mit 2900 Ztr. Asphalt, F. Hieske, Kahn mit 2000 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau, P. Suszewicz, J. Lewandowski, beide Gabara mit 2000 Ztr. diversen Gütern von Danzig nach Warschau.

Bei Warschau beträgt der Wasserstand heute 2,62 Meter.

Vom Hochwasser.

Budapest, 20. September. Bei Komorn wurde der Damm der unteren Schüttinsel von den Fluten durchbrochen, wodurch 60 000 Joch Feld mit zahlreichen Ortschaften in größter Ueberschwemmungsgefahr schweben. — Der Ackerbauminister traf die erforderlichen Schutzmaßregeln.

Mannigfaltiges.

(Verhaftungen wegen Bewucherung.) Nachdem am Dienstag der Banquier Max Arendt verhaftet worden ist, erfolgte am Mittwoch die Verhaftung des Inhabers eines Reitinstitutes namens Levy. Die Verhaftungen stehen im Zusammenhange mit der Bewucherung des Zirkusdirektors Ernst Renz, dem die Verhafteteten ein großes Reitinstitut verkauften. Arendt streckte große Summen auf eine von Renz zu erwartende Erbschaft vor. Außer Provisionen bei einem Grundstücksverkaufe nahmen die Verhafteten dem jungen Renz größere Summen durch Pferdehandel ab, indem sie ihm werthlose Pferde verkauften und schädigten Renz ferner durch den Verkauf eines werthlosen Gutes. Im Verlaufe dieser verschiedenen Geschäfte war Renz entmündigt worden.

(Großes Aufsehen) erregt in Chemnitz das Verschwinden des Stadtrathes Winkler. Derselbe hatte sich Sonntag Abend um ¾7 Uhr aus seiner Wohnung entfernt, um noch einen Spaziergang nach der Theaterstraße in das dortige Kasino zu machen; er ist daselbst jedoch nicht angelangt und auch nach seiner Wohnung nicht zurückgekehrt. Die Chemnitzer Polizei ersucht, alle Nachrichten über das Verbleiben des Stadtrathes Winkler ihr zukommen zu lassen.

(Unfall beim Manöver.) Bei einer Manöverübung, die neulich zwischen Bornheim und Dersdorf im Vorgebirge abgehalten wurde, stürzte ein Husar des Königshusarenregiments und blieb sofort todt. Desgleichen stürzte ein Sergeant, der schwere innere Verletzungen erlitt, während sein Pferd todt blieb.

(Karl Neufelds Erlebnisse) in der harten zwölfjährigen Gefangenschaft beim Khalifen werden, die uns die Redaktion der im Verlag von W. Spemann-Stuttgart erscheinenden „Mutter Erde“ mittheilt, im genannten Blatt zum ersten Mal in Deutschland abgedruckt werden.

(Erstochen) wurde in Nürnberg ein Schutzmann, der bei einer Rauferei zwischen jungen Burschen einschreiten wollte, von einem dieser Rowdies.

(Eine Spur von Andree?) Die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ erhielt ein Telegramm von dem Führer des norwegischen Kutters „Martha“, Larsk Ask, nach welchem am 11. September auf der König Karls-Insel eine Ankerboje, gezeichnet „Andrees Polarexpedition“, gefunden worden ist. König Karl-Land liegt östlich von Spitzbergen, von diesem nur durch die Olgastraße getrennt, etwa unteren 79. Grad nördl. Breite und 27. bis 30 Grad ö. L., ist also von dem Ausgangspunkte Andrees nicht weit entfernt.

(Erdbeben.) Aus Smyrna, 20. September, wird gemeldet: Heute Morgen fand in Aidin im Menderes-Thale ein starkes Erdbeben statt, wobei eine bedeutende Anzahl von Pesonen das Leben eingebüßt haben.

Sport.

Die Motorfernfahrt Berlin-Leipzig fand am Mittwoch unter großer Betheiligung statt. Starter waren Graf Talleyrand-Perigord und Hauptmann Knebel. Es starteten in Marienfelde 10 Wagen und 6 Räder. In Leipzig trafen ein: Benz Nr. 10, nach 5 Stunden 18¼ Min. um 12 Uhr 33 Min. 15 Sek.; Nr. 9 nach 5 Stunden 23 Minuten um 12 Uhr 38 Min. 30 Sek.; Nr. 6 nach 5 Stunden 42 Min. um 12 Uhr 53 Min. 15 Sek. und Nr. 17 nach 5 Stunden 36 Min. um 12 Uhr 58 Min. 35 Sek.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. September. Eine Ordre J. M. der Kaiserin an die Vereine vom Rothen Kreuz fordert diese zur Sammlung für vom Hochwasser Geschädigte in Bayern.

Kiel, 21. September. Das Zarenpaar ist heute Morgen neun Uhr an Bord der Yacht „Polarstern“ hier eingetroffen. Die Mannschaften der hier liegenden Kriegsschiffe paradirten.

Prag, 20. September. „Narodny Listy“ erklärt, die Krisis des Ministeriums Thun sei ein Faktum. Der 24. September dürfte für Oesterreich-Ungarn ein politisch ebenso kritischer Tag sein wie der 21. November 1897.

Prag, 21. September. Nach einer Meldung der „Bohemia“ aus Olmütz ist der Olmützer Domherr, Freiherr Skrbensky, zum Erzbischof von Prag ernannt worden.

Paris, 21. September. Die „Aurore“ veröffentlicht eine von Dreyfus unterzeichnete Erklärung, in der es heißt: „Die Regierung der Republik gab mir die Freiheit wieder. Sie ist nichts für mich ohne Ehre. Von heute an will ich fortfahren, die Wiedergutmachung des schrecklichen Irrthums zu bewirken, dessen Opfer ich noch bin.“

Paris, 21. September. Des „Journal officiel“ veröffentlicht das Dekret, betreffend die Begnadigung Dreyfus und den näheren Bericht des Kriegsministers.

London, 21. September. Der Kabinetsrath wird morgen Mittag zusammentreten.

London 21. September. Die „Times“ meldet aus Kapstadt vom 20. d. Monats: Präsident Krüger richtete ein Telegramm an die Königin Viktoria von England, in welchem er dieselbe bittet, für die Erhaltung des Friedens einzutreten. — In Transvaal ist man eifrig mit den Rüstungen für einen eventuellen Krieg thätig. Es werden Transportwagen eingerichtet, welche die Verwundeten nach Prätoria bringen sollen.

Snogeholm, 20. September. Nach dem Lunch begab sich Se. Majestät Kaiser Wilhelm mit dem Grafen Piper und den Herren des Gefolges auf die Jagd. Es wurden heute zehn Böcke erlegt. Um 7½ Uhr kehrte die Jagdgesellschaft zum Diner hierher zurück; nach dem Diner findet eine Abendunterhaltung statt, bei welcher Gesangsvorträge von Salomon Smith zur Ausführung gelangen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21.Spbr.	20.Spbr.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—45	216—80
Warschau 8 Tage	—	215—85
Oesterreichische Banknoten .	169—50	169—45
Preußische Konsols 3 % . .	88—25	88—30
Preußische Konsols 3½ % .	98—10	98—00
Preußische Konsols 3½ % .	97—90	98—00
Deutsche Reichsanleihe 3% .	88—25	88—25
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97—90	98—00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—50	85—30
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	95—20	95—30
Posener Pfandbriefe 3½ % .	95—00	94—90
„ „ 4 % . .	100—90	100—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99—00	98—90
Türk. 1% Anleihe C . . .	26—45	26—40
Italienische Rente 4%. . .	93—00	92—90
Rumän. Rente v. 1894 4% .	86—80	86—90
Diskon. Kommandit-Antheile	191—00	191—70
Harpener Bergw.-Aktien . .	192—25	189—70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	126—50	126—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	74¼	74¼
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	44—60	44—50

Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt., Privat-Diskont 4¾ pCt., Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 21. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 44,60 Mk. Umsatz 5000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 21. Septbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr — Liter, — gek. — Liter. Tendenz: Höher Loko 43,70 Mk. Gd., — Mk. bez. September 43,40 Mk. Gd., Oktober 41,80 Mk. Gd. November 40,60 Mk. Gd.

Standesamt Mocker.

Vom 14. bis 21. September d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Arbeiter Friedrich Schnchnelski-Schönwalde, T. 2. Arbeiter Eduard Radtke, T. 3. Musikus Anton Borchert, T. 4. Steinsetzer Julius Borm, S. 5. Schlosser Stephan Raciniewski, S. 6. Arb. Stanislaus Kuffel, S. 7. Zimmergeselle Emil Berg, S. 8. Schmied Gustav Raddatz, S.

b) als gestorben:

1. Josephine Glaubert, 4 M. 2. Franz Roeseler, 4 M. 3. Arno Rose, 2 M. 4. Wladislaus Stempniewski, 7 T. 5. Anton Pyrzewski, 2 J. 6. Elisabeth Goldau, 2¾ J. 7. Kurt Knodel-Schönwalde, 8 T. 8. Ludowika Filarezki, 2 Jahre.

c) zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Joseph Wensiecki-Thorn und Marianna Malinowska. 2. Franz Karaszewski und Johanna Lewandowski geb. Kwiatkowski. 3. Peter Chojnacki-Schloß Birglau und Rosalie Rybacki. 4. Otto Braun und Emilie Eulenberg.

Bekanntmachung.

Die Fähr- und Eisbahngeld-Einnahme der Weichselfähre zu Glugowko bei Culm, mit welcher eine kostenfreie Dienstwohnung verbunden ist, soll gegen Meistgebot vom 1. Februar 1900 ab auf ein Jahr mit stillschweigender Verlängerung von Jahr zu Jahr verpachtet werden.

Hierzu ist auf

Mittwoch, 11. Oktober d. Js.
vormittags 10 Uhr

im Dienstzimmer der Königlichen Wasserbauinspektion Culm Termin angesetzt, in welchem die Abgeber der 3 Höchstgebote eine Bietungskaution von 600 Mark zu hinterlegen haben.

Die Bedingungen können während der Dienststunden in dem Bureau der unterzeichneten Behörde eingesehen werden.

Culm den 18. September 1899.

Königl. Wasserbauinspektion.
Rudolph,
Baurath.

Die Lieferung

der Viktualien und Kartoffeln vom 1. 10. 99 bis 30. 9. 1900 für das 2. Bataillon Infanterie-Regiments 176 ist zu vergeben. Angebote sind bis zum 27. 10. 99 an die Küchenverwaltung einzureichen.

Küchenverwaltung 2./176.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 26. September nachmittags 3 Uhr

werde ich zu **Leibitsch** (Sammelort **Marquardt's Restaurant**)

3 Schober Maschinenstroh, ca. 3 bis 4000 Zentner,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Häuschen, 10 Minuten von Thorn, m. anlieg. Obst- und Gemüsegärtchen, unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt

S. Szapanski-Thorn, Gerstenstr. 10.



Gesucht
Reitpferd,

truppenfromm, für leichtes Gewicht, möglichst auch gefahren.

Forke, Hauptmann, **Thorn,**
Brombergerstr. 82.



Braune Stute,

12jähr., edel gezogen, fehlerfrei, für leichtes und mittleres Gewicht, als Kompagnie-Chef- und Adjutanten-Pferd sowie zu Jagden geritten, infolge Abkommandirung preiswerth zu verkaufen. Anerb. unter **W. W.** an die Geschäftsst. dies. Ztg.

2 Pianinos

stehen bis zum 24. d. Mts. billig zum Verkauf. **Hôtel Museum.**

Bestes Tafelobst.

Gute Luise, Bergamotten

und andere schöne

Birnen und Aepfel,

ebenfalls

Kochobst

zum Verkauf in

Domaine Steinau b. Tauer.

Vogelfutter.

Kanariensamen	à 25	Pf.
Hafer, geschält	„ 30	„
Hanfkörner, große . . .	„ 25	„
Leinsamen	„ 25	„
Hirse, weiße, ungeschälte .	„ 40	„
Hirse, grüne	„ 20	„
Zuckerhirse, rothe . . .	„ 30	„
Mais, kleinkörniger . . .	„ 15	„
Mais, weißer Pferdezahn	„ 20	„
Rapssamen, dickkörnig . .	„ 25	„
Rübsamen, feiner, süßer, extra gereinigt . . .	„ 25	„
Salat, weißer . . .	à 1,50	Mk.
Sonnenblumenkerne, weiße	à 40	Pf.
Sonnenblumenkerne, schw.	„ 30	„
Zirbelnüsse	„ 60	„
Wicken, gewöhnliche . . .	„ 15	„
Weizen	„ 15	„

empfiehlt

das Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße 28.

Ein Plüschsopha

mit 6 Sesseln für 180 Mark zu verkaufen. Baderstraße 14, pt.

Kräftiger Arbeitswagen

zu kaufen gesucht.

Paul Richter, Baugeschäft.

Frischen Sauerkohl, gute Kocherbsen

empfiehlt **A. Kirmes.**

M. Z. a. 2. H. b. z. v. Gerechtestr. 26, I, l.

Fertige Betten, Bettfedern u. Daunen.

Gründung 1878.

Zum Wohnungswechsel:

Gardinen, Stores u. Vorhangstoffe.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Schles. Tüll-Gardinen.
Spachtel-Gardinen.
Schles. Tüll-Stores.
Spachtel-Stores.
Band-Gardinen.
Band-Stores.

Bettdecken.
Steppdecken.
Schlafdecken.
Tischdecken.
Reisedecken.
Plaidriemen.

Telephonruf 160.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn.

Cocos-

Läufer und -Vorlagen

empfiehlt in großer Auswahl

Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Trockenes Kleinholz

und **Bäckerholz,** unterm Schuppen lagernd, sowie **3 starke Arbeitswagen, 2 Spazier- und 1 Halbverdeckwagen,** ferner **oberschlesische Heizkohlen** in jedem Quantum frei Haus zu haben in der

Holzhandlung Szyperski,
Wollmarkt.

Pferdedecken

in jeder gewünschten Größe und und Qualität bei

B. Doliva,
Artushof.

Umzüge

mit auch ohne Möbelwagen besorgt
H. Diesing, Tuchmacherstr. Nr. 16.

Linoleum.

Delmenhorster „Anker" u. Rixdorfer:
Linoleum-Stückwaare,
glatt, bedruckt u. durchmustert,
Linoleum-Teppiche,
Linoleum-Vorlagen,
Linoleum-Läufer,
Linoleum-Bohnermasse,
Linoleum-Konservirungsmasse,
Linoleum-Seife,
Linoleum-Unterlagspappe,
Linoleum-Copal-Harzkitt
empfiehlt

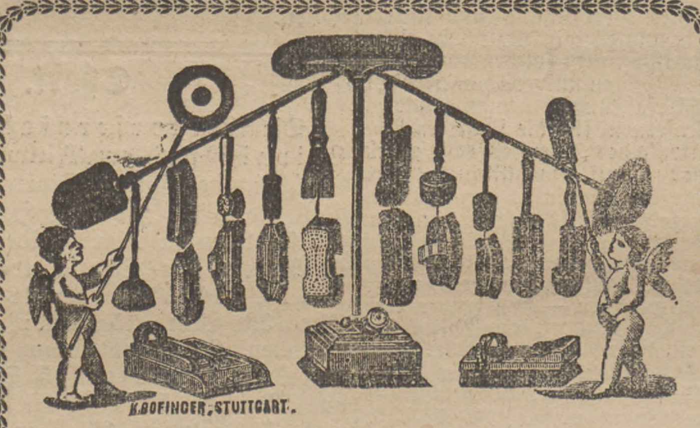
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.

Jagdhund

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Neustädt. Markt 9

2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**



Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft von der

Gerberstrasse nach Elisabethstrasse Nr. 11

verlegt habe.

Es soll wie bisher mein Bestreben sein, für gute und reelle Waare stets Sorge zu tragen, und bitte ich, auch bei fernerem Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant.

Gegen rheumatische Leiden
wird von Aerzten vielfach die Anwendung von

Elektrisir-Apparaten

empfohlen. — Diese Apparate sind in größter Auswahl schon von 4 Mk. an vorräthig bei

A. Nauck,
Heiligegeiststrasse.

Eine Weingroßhandlung Stettins, die auch in Spirituosen hervorragendes leistet, **sucht** gegen hohe Provisionsbezüge

tüchtige Vertreter.

Event. auch feste Anstellung.
Anerb. unter **O. 183** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung von 3 Zimmern n. Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Zu erfragen Junkerstr. 7, I.

Diesjährigen Schleuderhonig

hat noch abzugeben

Lehrer **Gramsch,**
Neu-Weißhof bei Thorn.

Lehrling

mit guter Schulbildung für's Komtoir per 1. Oktober cr. gesucht.

Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

Steinsetzer-Arbeiten

hat zu vergeben
Pansegrau, Podgorz.

Tüchtiger Monteur

für Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen, zuverlässig arbeitend, findet dauernde Beschäftigung.

Technisches Bureau
Joh. von Zeuner, Ingenieur.

Malergehilfen,

die auf beständige Winterarbeit (Neubauten) reflektiren, stellt noch ein

Steinbrecher, Malermstr.,
Hundestr. 9.

Malergehilfen

und **Anstreicher** stellt ein
L. Zahn, Malermeister.

1 Gesellen und 2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Kopfstein-Schläger

sucht **C. Pansegrau, Podgorz.**

Einen Lehrling

sucht von sofort oder auch später
Bäckermstr. Rysiewski,
Coppernikusstr. 25.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten.
Otto Thomas, Uhrmacher,
Mellienstraße.

Einen Lehrling

verlangt **P. Trautmann,**
Möbel- u. Dekorationsgeschäft.

Einen Lehrling

sucht
F. Bettinger, Tapezier u. Dekorateur,
Coppernikusstraße 30.

Zwei Lehrlinge,

welche Lust haben, die Fleischerei gründlich zu erlernen, können sich melden.

J. Zagrabski, Coppernikusstr.

Einen Laufburschen

sucht **W. Böttcher,** Spediteur.

Perfekte Köchin,

die alle Hausarbeit versteht, zum 15. Oktober gesucht.

General **Behm,** Schulstr. 15.

Aufwärterin

gesucht. Bachestraße 9, part.



Krieger- Verein.

Sonnabend den 23. d. Mts abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

7½ Uhr: Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Thorner Rathskeller.

(Bewirthschaftet durch **Carl Meyling**)
empfiehlt täglich frische ausgesuchte

Pr. Holländer Austern,

besten ruff.

Beluga-Caviar,

sowie alle

Delikatessen der Saison.

Frühstück-, Mittag- und Abendspeisekarte

kleine Preise, gute Auswahl.

Alle Bestellungen werden prompt und aufs beste ausgeführt.

Durch meine langjährige Praxis und Beziehungen mit größeren Häusern kann ich sämmtliche Delikatessen gut und billig abgeben.

Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine

aus der alten, renommirten Weingroßhandlung von Joh. Mich. Schwartz jun. hierselbst.

Biere

aus der Brauerei Engl. Brunnen Elbing.
(leicht und gut bekömmlich.)

Münchener in allbekannter Güte.

Mit Hochachtung

Carl Meyling.

Sponnagel'scher Bierausschank

Renovirtes Billard.
Täglich:

Eisbein m. Sauerkohl

sowie

Königsberger Rinderfleck.

Achtungsvoll
August Türk.

Aufwärterin ges. Elisabethstr. 12, III.

Wirth., Kochmamf., Stütz., Kinderfrl., Verkäuferinnen, Bonnen, Stubenmdch., Köch., Hausdien., Kutscher wie sämmtl. Dienstpers. f. Hot., Rest. u. Privathäus. erhalten Stell. bei hoh. Gehalt durch **St. Lewandowski,** Agt., Heiligegeiststr. 17.

Mitbewohnerin gesucht

Strobandstraße 8.

Gut möblirtes Zimmer

vom 1. Oktober zu vermiethen. Näh. Gerstenstraße 6, 1 Tr.

Möbl. Zimm., Kab. u. Burschenst. zu verm. Strobandstr. 15, 1 Tr.

Möbl. Zimmer z. verm. Culmerstr. 6, II.

Elegant möbl. Zimmer vom 1. Oktbr. zu verm. Breitestraße 11, 2 Tr.

Bachestraße 12, part.

ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.

Sultan.

In meinem neuerbauten Hause,

Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, in der

zweiten Etage,

und eine Wohnung in der

dritten Etage,

4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. Baderstraße 28, 1 Treppe.

Die von mir bisher Schulstraße 11 bewohnte

I. Etage

ist vom 1. Oktober d. Js. ab zu vermiethen. Näheres daselbst.

Major Zillmann.

Wohnung, 2 Zimmer, Badestube, Stall., Burschengel., möbl. oder unmöbl., sof. zu verm. Brombergerstr. 76.

Wohnung für Dame oder kinderl. Leute (2 Zimmer, Küche) sofort zu vermiethen Brombergerstr. 76.

Ein Pferdestall

für zwei Pferde zu vermiethen
Coppernikusstr. 39.

Nr. 43 und 95

Jahrgang 1899
kauft zurück
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Große **gelbe, weißgefleckte, dänische Dogge,** auf den Namen „Tyras" hörend, ist entlaufen. Futter- sowie sonstige Unkosten werden gern erstattet. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben im **Ziegelei-Restaurant,** Bromberger-Vorstadt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 223 der „Thorner Presse“

Freitag den 22. September 1899.

Provinzialnachrichten.

• Briesen, 20. September. Herr Postinspektor Pfitzer aus Danzig hielt gestern im „Schwarzen Adler“ vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über die Bedingungen des beabsichtigten Anschlusses der Stadt Briesen an das allgemeine Fernsprechnetz. Die Anlagekosten betragen etwa 8000 Mark, wovon mindestens 10 Prozent jährlich durch die Benutzungsgebühren und — soweit diese nicht ausreichen sollten — durch die sich hierzu verpflichtenden Interessenten aufgebracht werden müssen. Nachdem noch Herr Landrath Petersen auf die Wichtigkeit der geplanten Anlage im Interesse des aufstrebenden Handels und der Industrie unserer Stadt hingewiesen hatte, wurden von den anwesenden Gewerbetreibenden sogleich 900 Mark, also 100 Mark über den geforderten Garantiefonds, gezeichnet. Herr Pfitzer versicherte, daß die Stadt auf die baldige Herstellung der Fernsprechanlage rechnen könne. — Das Kuratorium der hiesigen Privat-Realschule hat beschlossen, auf Grund des günstigen Ausfalls der kürzlich von dem Herrn Provinzialschulrath Kruse vorgenommenen Schulrevision den Herrn Oberpräsidenten um Einführung einer Abschlußprüfung an der Realschule zu bitten und ferner die Uebernahme der Schule auf den Staat zu beantragen. — Die freiwillige Feuerwehr beabsichtigt, dem Herrn Oberpräsidenten, welcher am 23. d. M. zur Einweihung des Johanniter-Krankenhauses hier anwesend sein wird, einen Fackelzug zu bringen.

Bromberg, 19. September. (Wegen Beleidigung der Schauspielerin Paula Winkler), die in der vorigen Saison am hiesigen Stadttheater engagirt war, war am 19. Juni d. J. der Redakteur des „Bromb. Tageblatts“ Herr Kamecke vom Schöffengericht zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Am 7. März d. J. war in der genannten Zeitung eine von Herrn Kamecke geschriebene und unterzeichnete Kritik der Aufführung des Lustspiels „Hofgunst“ erschienen, in der es von der Darstellerin des „Vicky“, Fräulein Wiakler, heißt: „Außerdem vergaß Fräulein Winkler, daß Vicky trotz allen Uebermuths eine gute Dame der guten Gesellschaft ist, die zwar übermüthig und lustig sein kann, aber niemals dabei die Grenzen zwischen Uebermuth und Rüpelei überschreiten wird.“ Das Schöffengericht hatte in dem Ausdruck „Rüpelei“ in dieser Verbindung eine Beleidigung erblickt, die Strafkammer erkannte dagegen auf Freisprechung des Angeklagten und Tragung der Kosten durch die Privatklägerin. Der Artikel enthalte allerdings eine wenig zu billigende Schärfe, allein das Urtheil betreffe die künstlerische Leistungen und enthalte keinen Angriff auf die Person. Zudem stehe dem Angeklagten der § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 22. September 1593, vor 306 Jahren, wurde zu Basel einer der vorzüglichsten Künstler des 17. Jahrhunderts, Mathäus Merian der Aeltere geboren. Außer seinen berühmten „Deutschen Topopraphien“ lieferte er unzählige landschaftliche und historische Einzelblätter. Seine Städteansichten sind von bleibendem geschichtlichen und künstlerischen Werth. M. starb am 19. Juni 1650 zu Schwabach.

Thorn, 21. September 1899.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Anwesend waren 30 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Bürgermeister Stachowitz, Stadträthe Syndikus Kelch, Kriwes, Dietrich und Oberförster Lübkes. Zu Beginn der Sitzung erstattete Stadtverordneten-vorsteher Prof. Boethke Bericht über den westpreußischen Städtetag, dem er als Delegirter der Stadt beigewohnt. Er leitete den Bericht mit der Bemerkung ein, daß die Verhandlungen des Städtetages jetzt eine größere Bedeutung als früher hätten, da sie jetzt mehr an Belehrung und Unterrichtung über die verschiedenen Zweige des kommunalen Verwaltungsgebiets böten. Vor Eintritt in die Tagesordnung referirte Stv. Goewe über einen nicht auf der Tagesordnung stehenden Antrag, zur Reparatur der Heizungsanlage im Arthushofe 2400 Mark, event., wenn eine Reparatur des Kessels nicht nöthig sein sollte, nur 1200 Mk. zu bewilligen. Die Dringlichkeit für den Antrag wurde anerkannt und dann die Summe bewilligt. Bürgermeister Stachowitz bemerkte, daß im Artushofe noch anderweite größere Reparaturen im Kostenbetrage von 5000 Mark erforderlich seien, worüber der Magistrat zur nächsten Sitzung Vorlage machen werde. — Nach Eintritt in die Tagesordnung kamen zunächst die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zur Berathung, über welche Stv. Wolff referirt. 1. Ueber das Rathhaus-Gewölbe Nr. 27/28 wird die Verlängerung des Miethsvertrages mit dem bisherigen Pächter Wilamowski genehmigt. — 2. Zur Instandsetzung der Wohnung des Direktors im Schlachthause werden einem Gesuche desselben entsprechend 1100 Mark bewilligt. Die Wohnung des Direktors, der sich jetzt verheirathet, hat die ganzen Jahre über nie eine Reparatur erfahren. — 3. Ein an der Wiesenburger Chaussee gelegenes Stück Land von ca. 10 Morgen Größe wird an den Besitzer Drewitz auf 5 Jahre für ein Pachtgeld von 1,50 Mark pro Morgen jährlich verpachtet. — 4. Bewilligung einer Beihilfe zu der in der zweiten Hälfte des September d. Js. zu veranstaltenden Gartenbauausstellung. Der Gartenbauverein weist in seiner Eingabe darauf hin, daß die Ausstellung ihm große pekuniäre Opfer auferlege, auf deren Deckung bei dem äußerst geringen Eintrittsgeld nicht sicher zu rechnen sei. Er bittet, ihm zu den Unkosten von 1300 Mark eine Unterstützung von 300 Mark zu gewähren. Wenn sich ein Ueberschuß ergebe, werde dafür die Hälfte desselben dem Fonds für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals überwiesen werden. Der Ausschuß empfiehlt den Magistratsantrag, da man solche gemeinnützigen Zwecke unterstützen müsse, und die Versammlung bewilligt die 300 Mk. — 5. Zur Reparatur der Scheune und Stall des Mühlenetablissements Barbarken bewilligt die Versammlung 695 Mark. Die Arbeit wird Zimmermeister Lange-Korryt übertragen. Im Ausschuß wurde es mit Bedauern aufgenommen, daß das Barbarkener Etablissement immer wieder Geld kostet. — 6. Der Magistrat hat den Jäger-Gefreiten Mollenhauer aus Colmar i. Elf. zum Hilfsförster an Stelle des Hilfsförsters Hardt gewählt, wovon die Versammlung Kenntniß nimmt. — 7. Ausführung einer Telephonanlage nach der Dienstwohnung des städtischen Oberförsters in Weißhof. Der Ausschuß beantragt, die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben, da der Kostenanschlag fehlt. Stv. Lentke: Die Kosten würden dieselben sein wie bei jeder anderen Anlage, man könne die Sache daher gleich erledigen. Auch die Försterei Olleck müßte mit Telephon versehen werden; bei dem letzten Waldbrande habe man gesehen, wie wichtig es sei, daß Telephonverbindung nach der städtischen Forst geschaffen wird. Stv. Kordes meint, mit der Einrichtung von Telephonverbindung nach Olleck könnte man schon bis zur Aufstellung des Etats warten. Die Versammlung genehmigt die Kosten für die Telephonverbindung nach Weißhof. — 8. Vorlegung einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten, nach welcher der Herr Minister des Innern das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreisverbande z. Zt. abgelehnt hat. Der Antrag ist abgelehnt, weil die Stadt Thorn binnen kurzem die Zivileinwohnerschaft von 25 000, auf Grund deren sie zum Ausscheiden berechtigt ist, erlangt und für ein früheres Ausscheiden besondere Gründe nicht vorlägen. Ueber eine etwaige Eingemeindung von Weißhof werde Anträgen entgegengesehen. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. — 9. Erhöhung der Arbeitslöhne für die im Etat der Gasanstalt unter Titel 2 Pos. d aufgeführten 4 Arbeiter von 1,85 auf 2 Mark. Es handelt sich um festangestellte Arbeiter. Vor kurzem hatte man den nur vorübergehend beschäftigten Arbeitern den Lohn auf 2 Mark erhöhen müssen, weil diese erklärten, daß jetzt überall den Arbeitern ein solcher Lohn gezahlt werde. Später legten die 4 bezeichneten Arbeiter die Arbeit nieder, indem sie geltend machten, daß sie als fest beschäftigte Arbeiter noch mehr einen Anspruch auf zwei Mark Lohn hätten. Dieser mußte ihnen denn auch ebenfalls zugebilligt werden. Die Versammlung genehmigt die Lohnerhöhung. — 10. Zum Forstetat werden bei A. Titel 10, Pos. 4, B. Titel 3, Pos. 3 und B. Titel 3, Pos. 4 im ganzen 500 Mark nachbewilligt. — 11. Einverleibung der Kolonie Weißhof und Neu-Weißhof in die Stadtgemeinde Thorn und die Feststellung der Einwohnerzahl durch eine städtische Volkszählung. Nach der letzten Volkszählung hatte Thorn 22 691 Zivileinwohner. Mit dem Zuwachs wird gerechnet, daß die Zivileinwohnerzahl sich Ende dieses Jahres auf 24 895 stellt. Damit wären die zum Ausscheiden aus dem Landkreise nöthigen 25 000 Zivileinwohner noch nicht erreicht. Um nun zu der gesetzlich erforderlichen Ziffer zu kommen, sollen Kolonie Weißhof und Neu-Weißhof mit 507 bezw. 286 Einwohnern einverleibt werden. Noch im kommenden Winter soll eine Volkszählung vorgenommen werden, damit die Ziffer von 25 000 festgestellt wird und dann der Antrag auf Ausscheiden aus dem Kreisverbande wiederholt werden kann. Es würde dann noch das Ausscheiden zum 1. April 1900 auf der Grundlage des bereits zwischen Kreis und Stadt geschlossenen Uebereinkommens zu erhoffen sein. Was die Einverleibung anlangt, so liegen Kolonie Weißhof und Neu-Weißhof innerhalb des städtischen Bodens und schließen sich dem Baugelände an. Besondere städtische Anlagen seien für Weißhof nicht nöthig, sodaß aus der Einverleibung eine besondere Belastung für die Stadt nicht entstehen werde. Die Ausgaben würden sich auch weiter durch die zur Vereinnahmung kommenden Steuerbeträge decken. Die Schulkinder gehen schon jetzt nach Thorn zur Schule, und die Staatsbeihilfe für die Schule ist bereits fortgefallen, seitdem Gut Weißhof städtisch geworden. Bürgermeister Stachowitz: Das Ausscheiden an sich dringe ja nicht so, daß man nicht die nächste Volkszählung noch abwarten könnte. Aber wir wollen doch die nach langen Verhandlungen erzielte Grundlage für das Ausscheiden nicht fallen lassen. Das Uebereinkommen sei mit dem Durchschnitt der letzten drei Jahre als Theilungsverhältniß und mit dem 1. April n. Js. als Ausscheidetermin geschlossen. Wenn wir diesen Termin verstreichen lassen, würden für das Ausscheiden neue Verhandlungen nöthig sein, und ob wir dann dasselbe Entgegenkommen beim Kreise fänden und ein ebenso günstiges Uebereinkommen mit Einmüthigkeit auf beiden Seiten erzielten, sei zweifelhaft. Um zum 1. April ausscheiden zu können, müßten wir Weißhof einverleiben. Nur für Beleuchtung würden der Stadt Ausgaben entstehen, andere aber in Kolonie Weißhof ebensowenig wie in Neu-Weißhof, welche Gemeinde aus Ackerbürgern bestehe. Es könne sein, daß die beiden Gemeinden Weißhof gegen die Einverleibung seien, aber darüber werde der Bezirksausschuß zu entscheiden haben. Stv. Cohn: Er sei gegen die Vornahme einer städtischen Volkszählung. Die staatliche Volkszählung finde schon im nächsten Jahre statt, und eine solche hätte einen ganz anderen Werth wie eine private. Man möge die Sache noch ein Jahr lassen. Bürgermeister Stachowitz weist nochmals darauf hin, daß die Grundlage des mit dem Kreise geschlossenen Uebereinkommens verloren gehe, wenn man warte. Eine städtische Volkszählung, wie sie von uns vorgenommen werden solle, werde voll anerkannt. Stv. Rechtsanwalt Schlee: Er fürchte, daß sich die Armen- und Schullasten in Weißhof doch steigern werden, aber dennoch sei er für die Einverleibung, da das Ausscheiden zu wichtig sei. Erst durch das Ausscheiden werden wir Herr im eigenen Hause. Je länger sich das Ausscheiden hinauszieht, je mehr pekuniären Nachtheil haben wir davon. Auf dem Lande geht die Steuerkraft immer mehr zurück, was sich für uns umso ungünstiger stellt. Wir zahlen die Hälfte der Kreisabgaben für etwas, von dem wir nichts haben oder was uns vielleicht sogar nachtheilig ist. Durch den Bau eines Kreishauses soll der Kreis jetzt noch eine neue Belastung erhalten. Wir wollen das geschlossene Uebereinkommen nicht fallen lassen, bei dem uns der Herr Landrath so liebenswürdig entgegengekommen ist. Der jetzige Minister des Innern werde über das Ausscheiden der Städte aus dem Landkreise vielleicht andere Ansichten haben, als sein Vorgänger, sodaß uns irgendwelche Hindernisse nicht mehr entgegenstehen, wenn wir die 25 000 Zivileinwohner haben. Redner wünscht, daß die Volkszählung möglichst noch in diesem Jahre vorgenommen werde. Bürgermeister Stachowitz meint, man könne dazu den 2. Dezember nehmen, welcher der gewöhnliche Termin für die staatlichen Volkszählungen sei. Referent Stv. Wolff bemerkt, daß der frühere Minister prinzipiell gegen das Ausscheiden Thorns gewesen sei, gehe aus der Verfügung keineswegs hervor, da in derselben nur gesagt werde, daß keine besonderen Gründe für ein Ausscheiden vor Erreichung der Zivileinwohnerzahl von 25 000 zu ersehen seien. Stv. Rechtsanwalt Aronsohn: Er glaube, daß man bei der Eingemeindung etwas vorsichtig sein müsse und sie lieber vermeide, wenn es gehe. Straßenlasten würden zweifellos entstehen, es könnten aber auch Konsequenzen für eine Eingemeindung von Mocker gezogen werden, welche Thorn nicht wolle. Bürgermeister Stachowitz: Bezüglich Mockers sei nichts zu fürchten, im Ministerium des Innern sei ausdrücklich erklärt worden, daß für Einverleibungen kein Zwang auf Städte ausgeübt werden solle, aufgenöthigt würde uns also eine Einverleibung nicht werden. Der Magistratsantrag auf Einverleibung von Kolonie Weißhof und Neu-Weißhof und Vornahme einer städtischen Volkszählung wird genehmigt. Bürgermeister Stachowitz bemerkt noch, daß sich die Kosten einer solchen Volkszählung keineswegs zu hoch stellen; in Graudenz habe man die Sache mit 200 Mark gemacht. — — 12. Die Einrichtung einer Arrestzelle in dem Raum des Rathhauses, den die freiwillige Feuerwehr zur Unterbringung ihrer Löschgeräthschaften inne hatte, wird unter Bewilligung der Kosten genehmigt. Bei einer Revision der alten Arrestzelle war bemängelt worden, daß dieselbe nicht von außen zu heizen geht, die jetzige Arrestzelle ist entsprechend eingerichtet. — 13. Die Ueberbrückung der Bache an der Graudenzer Chaussee in Mocker. Bei der Schienenlegung über diese am „Goldenen Löwen“ belegene Brücke beim Bau der elektrischen Straßenbahn erwies sich, daß die Schwellen verfault sind. Die Ueberbrückung soll nun in dauerhafter Weise erneuert werden. Die Kosten betragen 1100 Mark. Da die Elektrizitätsgesellschaft sich bereitgefunden hat, 300 Mk. Kosten zu übernehmen, sind von der Kämmereikasse nur 700 Mark aufzubringen. Diese Summe wird bewilligt. — 14. Beitrag der Elektrizitätsgesellschaft zur Instandhaltung des Straßenpflasters. Zur Abnahme des Straßenpflasters, das von der Elektrizitätsgesellschaft bei der Neulegung des Straßenbahngeleises umgepflastert worden, war eine Kommission gewählt, welche fand, daß verschiedene Stellen zu schlecht gepflastert waren. Nach längeren Verhandlungen hat sich die Elektrizitätsgesellschaft verstanden, ein Pauschquantum von 1500 Mark an die Stadt zu zahlen, wofür diese sich das Straßenpflaster selbst in Stand setzt. Außerdem ist mit der Elektrizitätsgesellschaft vereinbart, daß sie zur Erhaltung des Straßenpflasters der Stadt einen laufenden Beitrag von 0,16 Pfg. pro Jahr und laufenden Meter vom 1. Januar n. Js. ab zahlt. Die Versammlung stimmte dem zu. — 15. Kosten für Heizung und Beleuchtung der Räume der gewerblichen Fortbildungsschule. Von Seiten des Herrn Handelsministers werden die städtischen Behörden aufgefordert, die Kosten in Höhe von 1000 Mark fortan zu übernehmen, da die Stadt von der Schule, welche den Nachwuchs des am Orte ansässigen Handwerks weiter bilde, Vortheil habe. Der Magistrat hat beschlossen, die Kostenübernahme abzulehnen, unter Hinweis darauf, daß die Stadt schon den Beitrag leiste, der für Abnutzung des Schulgebäudes, welches der Fortbildungsschule zur Benutzung gestattet werde, zu rechnen sei. Die Versammlung schließt sich diesem Beschlusse an. — 16. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni 1899 wird Kenntniß genommen. — 17. Mit Bezug auf die von den Stadtverordneten beschlossene einmalige Entschädigung von 8500 Mark an den aus seinem Amte scheidenden Oberbürgermeister ist vom Bezirksausschuß der Bescheid eingegangen, daß zu dieser Entschädigung die Genehmigung des Bezirksausschusses nicht erforderlich ist. — 18. Die Vorlage, betreffend Beschlußfassung über die Gehaltsnormirung und Neubesetzung der Stelle des Ersten Bürgermeisters, wird zur geheimen Sitzung zurückgelegt. — 19. Mehrere Wieder- bezw. Ersatzwahlen von Armenvorstehern, Armendeputirten und Bezirksvorstehern werden nach den Vorschlägen des Ausschusses vollzogen. — 20. Ein Gesuch um Gehaltserhöhung soll ebenfalls in geheimer Sitzung erledigt werden. — 21. Kenntnißnahme von dem Bescheide des Kriegsministeriums wegen Verlegung der in der Stadt befindlichen Pulvermagazine. Nach dem schrecklichen Explosionsunglück von Toulon kam die Frage, ob nicht auch die in der Stadt Thorn belegenen Pulvermagazine eine Gefahr bilden, in der Sicherheitsdeputation zur Sprache, und nachdem die Deputation eine Rücksprache mit dem Major vom Platz gehabt, welcher zugab, daß die Verhältnisse in Thorn allerdings ungünstig liegen, wandte sich der Magistrat an das Kriegsministerium. Unter dem 23. August ist nun aus dem Kriegministerium folgender Bescheid eingegangen: Die Feldzeugmeisterei wird erwägen, ob und in welchem Umfange eine Verlegung der in der Stadt Thorn befindlichen Pulvermagazine ausführbar ist und wann damit begonnen werden kann. Darüber werde Bescheid folgen. Die Versammlung nimmt von dem Schreiben Kenntniß. — 22. Der Bericht der Herren Kriwes u. Kittler über ihre Ermittnlungen zur Wahl des Stadtbauraths wird für die geheime Sitzung bestimmt — 23. Wahl des Ingenieurs der Gas- und Wasserwerke Herrn Sorge in Stettin zum Direktor der hiesigen städtischen Gasanstalt. Der festen Anstellung soll eine ½jährige Probezeit vorangehen. Das Gehalt beginnt mit 3600 Mark und steigt viermal in vier Jahren um 250 Mark. Die Umzugskosten werden erstattet. Stadtrath Dietrich theilt mit, daß Herr Sorge die Gasanstalt in Stettin ziemlich selbstständig geleitet habe; man glaube in ihm den Mann gefunden zu haben, den man suchte. Im ganzen waren 7 Bewerbungen eingegangen, von denen nur 3 Bewerber in nähere Frage kamen, außer Herrn Sorge noch der provisorische Leiter der Gasanstalt Herr Ingenieur Schulz und ein Gasdirektor. Die Anstellungsbedingungen seien gegen die Ausschreibung, einem Wunsche des Herrn Sorge entsprechend, in zwei Punkten abgeändert: das Probejahr sei von 1 Jahr auf ½ Jahr verkürzt und das Anfangsgehalt um 100 Mark erhöht. Herr Sorge tritt seine hiesige Stellung zum 1. Oktober an. Die Versammlung genehmigt die Abänderung der Anstellungsbedingungen und nimmt von der Wahl Kenntniß. — 24. Bewilligung der Mittel zum Druck des Kataloges der Lehrerbibliothek der höheren Mädchenschule. In der Eingabe des Herrn Schuldirektors Dr. Maydorn sind die Kosten mit 250 Mark angegeben. Der Ausschuß empfiehlt die Bewilligung, da die Bibliothek auch den Bürgern zugänglich sei und ein Katalog da sein müsse, wenn dieselbe ihren Zweck erfüllen solle. Die Versammlung bewilligt den Betrag. Stv. Mittelschullehrer Sieg bemerkt, auch für die Bibliothek der Knabenmittelschule sei ein Katalog nöthig, der als Anhang zum nächsten Jahresbericht gedruckt werden könnte. Die schöne Bibliothek werde nicht benutzt, weil eben keiner weiß, was sie enthält. Bürgermeister Stachowitz: Mit einem solchen Antrage müßte der Leiter der Anstalt kommen; von Seiten des Magistrats könnten solche Bedürfnisse nicht immer übersehen werden. Stv. Sieg: Es käme auf die Geneigheit an, die Kosten zu bewilligen, dann würde auch der Antrag des Leiters der Anstalt sicher erfolgen. (Schluß im Hauptblatt.)

— (Geschworene.) Zu der am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode sind nachträglich noch folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Oberlehrer Robert Isaac aus Thorn, Rittergutsbesitzer Julius Vorreyer aus Sternberg, Professor Eugen Herford aus Thorn, Deichhauptmann Gustav Lippke aus Podwitz, Besitzer Heinrich Bartel aus Ober-Nessau, Zuckerfabrik-Direktor Max Schmitz aus Neu-Schönsee, Fabrikbesitzer Josef Houtermans aus Thorn, Landwirth Friedrich Peters aus Dom. Papau, Maurermeister Wilhelm Mehrlein aus Thorn, Holzhändler Wilhelm Meyer aus Thorn, Gutspächter Martin Krahn aus Kielp.

Podgorz, 20. September. (Besitzwechsel.) Das Gasthaus „Zum grünen Jäger“ hat Herr Mede an Herrn Murowski aus Thorn verpachtet. Die Uebergabe erfolgt am 1. Oktober d. Js.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 20. September 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	155	134	135	122
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	146—149	143—155	140—155	126½—135
Anklam	144	141	140	126
Danzig	144—154	144	136—144	120—124
Elbing	—	—	—	—
Thorn	144—151	135—139	122—126	120—126
Culm	—	—	—	—
Breslau	139—156	142—152	132—150	122—129
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	152	150	—	142
Stettin Stadt	148	144	155	126½
Posen	155	143	142	130

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 20. September 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 720—785 Gr. 132 bis 153 Mk., inländ. bunt 713—726 Gr. 134 bis 136 Mk., inländisch roth 703—772 Gr. 133—147 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 708—747 Gr. 141—142 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644—686 Gr. 133—145 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 125—130 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 118 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,05—4,25 Mk., Roggen- 4,55—4,75 Mk.

Hamburg, 20. September. Rüböl fest loko 49. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,60. — Wetter: Veränderlich.

22. Septbr.: Sonn.-Aufgang 5.47 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.57 Uhr.
Mond-Aufgang 6.49 Uhr.
Mond-Unterg. 9.49 Uhr.

Ein Grundstück

mit Bäckereibetrieb ist umständehalber billig zu verkaufen.

H. Rausch, Thorn, Gerechtestraße.



Mein Grundstück,

Elisabethstr. Nr. 8,

24 Meter tief mit massivem Keller, Seitengebäude und Hofraum, sowie Gas- u. Badeeinrichtung, zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu verkaufen.

S. Grollmann, Juwelier.

Verschiedene Möbel,

Spiegel, Kinderschreibtisch, sehr billig zu verkaufen.

J. Skowronski, Brückenstr. 16.

Prof. Soxhlet's
Milch-Kochapparate,
sowie
Zubehörtheile
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Breitestrasse 4.

Farbige und schwarze
Seidenstoffe
wie
Sammete und Peluche
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

S. David, Breitestraße.

Herrengarderoben
H. Tornow,
Elisabethstraße 5.
Neue Herbst- und Winterstoffe.

Ausverkauf.

Speichen, Felgen, Bohlen, Brennholz, Kohlen rc.
zu billigen Preisen.

Blum, Culmerstr.

Zur Saat

Petkuser-Roggen,
Probsteier-Roggen,
Nordstrand-Weizen,
Sandomir-Weizen,
Epp-Weizen
offerirt in gut gereinigter Qualität
H. Safian, Thorn.

Selbstfahrer,

fast neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Italienische
Tafeltrauben
50 Pfg. per Pfund,
empfiehlt
S. Simon.

Lieferanten für Milch

zur Einrichtung einer **Molkerei** in Thorn gesucht. Angebote u. **L. M.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

M. Kowski, Lohndiener,
Parkstraße 6,
empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften bei vorkommenden Festlichkeiten, als Hochzeiten, Diners, Jagden rc.

Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder sonstige Sicherheit sucht, verlange unsern Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung.**
Allgemeine Verkehrs-Anstalt,
(G. m. b. H.)
Berlin S. W., Zimmerstr. 87.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Erstes und größtes Etablissement am Platze,
offerirt in großer Auswahl zu bekannt billigsten, festen Preisen seine

Spezial-Abtheilung
für
Herren- und Knaben-Garderobe
von den einfachsten bis elegantesten Arten.

Jede Anfertigung nach Maaß
wird unter Leitung eines äußerst tüchtigen Zuschneiders unter Garantie für tadellosen Sitz bestens ausgeführt.

Den Eingang großer Sortimente modernster Herbst- und Winterstoffe
erlaube mir hiermit anzuzeigen.

Särge

in Holz und Metall
empfiehlt
in allen Größen
mit vollkommener Ausstattung.
Preise reell.
D. Körner, Tischlermeister,
Bäckerstraße 11.

Spezialität.
Dampf-Kaffee's

täglich frisch geröstet:
Holländische Mischung
(kräftig und gutschmeckend)
per Pfd. 1,40 Mk.
Karlsbader Mischung
(fein und volles Aroma)
per Pfd. 1,60 Mk.
Wiener Mischung II.
(sehr fein edel)
per Pfd. 1,80 Mark.
Wiener Mischung I.
(hochfein in Aroma und Geschmack)
per Pfd. 2,00 Mk.
Extra feine Kronen-Mischung
(zusammengesetzt aus den edelsten Bohnensorten)
per Pfd. 2,20 Mk.
Außerdem empfehle ich gleichfalls
täglich frisch geröstete Kaffee's
per Pfd.
0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30 u. 1,40 Mk.
Erste
Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei,
Neustädt. Markt 11.

J. Sellner,
Gerechtestraße.
Reichhaltigstes Lager von
Tapeten und Borden
= Reste billigst. =

Uniformen

in tadelloser Ausführung
bei
C. Kling, Breitestr. 7,
Eckhaus.

Gründlichen Unterricht

im **Zitherspiel** ertheilt

K. Ebert, Thorn, Gerstenstr. 8, III.

Mäntel, Kostüm-Jackets und Kragen in allen Façons. Auch nehme alle Arbeiten zur Modernisirung bei billigster Preisberechnung an

E. Grochowska, Schillerstraße 4, 2 Tr.

Möbl. Wohnung zu vermiethen Mellienstr. 120.

Total-Ausverkauf!

Mein seit 24 Jahren hierselbst bestehendes
Gold- und Silberwaaren-Geschäft
gebe anderer Unternehmungen wegen **vollständig** auf. Das gesammte Waarenlager, bestehend aus:

Goldenen Damen- und Herren-Ketten,
goldenen und silbernen Uhren,
diversen Schmucksachen mit Brillanten,
Perlen und anderen echten Steinen,
Goldenen Verlobungs- und Freundschafts-ringen,
Silber- und Alfenide-Waaren,
Tafelgeräthen, diversen Bestecken

wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar ausverkauft.

Elisabethstr. 8. **S. Grollmann,** Juwelier.

NB. Die ganze Ladeneinrichtung, 3 Silberspinde, 1 Tombank mit Glaskasten, die Schaufenster-Einrichtung, sowie ein 2thüriges eisernes Geldspind und 1 Gaskrone sind ebenfalls billigst zu verkaufen.

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 **Gustav Ackermann** Fernsprech-Anschluss Nr. 9

Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Zur diesjährigen Bausaison
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement	**Dachpappen**
Gelöschten Kalk	Isolirplatten
Stückkalk	**Thon- und Zementfliesen**
Rohrgewebe	Backofenfliesen
Gips	**Theer**
Viehtröge	Klebemasse
Thon- und Zementröhren	**Carbolineum**
Thon- und Zementkrippen	**Dachpfannen**
Chamottesteine	**Nägel**
Asphalt	

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Fritz Schneider,

Neustädt. Markt, neben dem Kgl. Gouvernement.
Empfehle von heute ab
Herren- und Knaben-Garderoben
Reservisten-Anzüge
fertig und nach Maaß zu erstaunlich billigen Preisen.

Die **Restbestände** eines
Galanteriewaarenlagers,
ebenso **Möbel** sind spätestens bis zum 22. d. Mts. getheilt oder auch im ganzen sehr billig abzugeben. Näh., ebenso Besichtigung Hohestr. 7, I Tr. von 9—12 vorm. u. 2—7 Uhr nachm.

Aufwärterin

sucht **Blum**, Culmerstr. 7, I.

Zwei Ziegen

— eine ungehörnt — und ein **Hofhund** (Dogge) 6 Monate alt, sehr wachsam, groß und stark, zu verkaufen.

Rother Weg 1, am Turnplatz.

Friedrichstraße 8

1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Wegen der sehr umständlichen und zeitraubenden Einziehung von Rechnungsbeträgen für kleinere Anzeigen bitten wir die betreffenden geehrten Inserenten im Interesse eines vereinfachten Geschäftsganges bei Aufgabe solcher Anzeigen den Betrag dafür gleich entrichten zu wollen.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Dampfsägewerk und Holzhandlung

in Mocker bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von
geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten
in allen Dimensionen, sowie
aller Sorten Bretter und Bohlen
zu Bau- und Tischlereizwecken, und Eschen, Eichen,
Rüstern und Ellernholz
in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.
G. Soppart, Thorn.

Wäsche-Artikel.

Stettiner Kern- . . .	Seifen	Pfd. 0,28.
Oehmig Weidlich's Kern-		„ 0,30.
Harte Oranienburger Kern-		„ 0,22.
Harte weiße Seife . .		„ 0,20.
Eschweger II		„ 0,15.
Aromatische Haushalt-		„ 0,40.
Salmiak - Terpentin-Schmier-		„ 0,20.
Grüne Schmier-Seife .		„ 0,16.

Entnahmen von 5 Pfund 2 Pfg. billiger.

Dr. Tompsons Seifenpulver	Pfd. 0,17.
Lessive Phenixpulver . .	„ 0,25.
Henkels Bleichsoda . .	„ 0,10.
Reisstärke	„ 0,28.
Hoffmanns Silberglanzstärke	„ 0,12.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Zum 1. Januar 1900 oder später wird **in Thorn** ein
Laden
in bester Lage der Stadt **zu miethen gesucht.**

Gefl. Anerb. m. Angabe der Lage und des Preises unter **J. S. 7815** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Der von dem Uhrmacher Herrn Hugo Sieg bewohnte
Laden
ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

J. Murzynski.

Gut möbl. Zimmer m. Burschengel. zu vermiethen Gerechtestr. 6, II.

Möbl. Zimmer mit Kabinet von sogl. z. verm. Mellienstr. 134, p., r.

2 g. möbl. Zim. u. Burschgl., a. W. Pferdest v. 1. Oktbr. z. verm. Gerstenstr. 13.

Culmerstraße 22

ein gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen.

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

Möbl. Zimmer z. verm. Bachestr. 9, III.

Ein möbl. Zimmer

mit Kabinet per 1. Oktober cr. zu vermiethen Strobandstr. 7, I Tr.

Ein möbl. Zimmer

zu vermiethen, am 1. Oktober zu beziehen. Heiligegeiststraße 19.

Gut möbl. Zimmer

für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

Möblirte Zimmer

billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Gut möbl. Zimmer m. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengel. Brombergerstr. 31, part., links.

Möblirtes Zimmer,

Kabinet, Burschengelaß zu vermiethen. Tuchmacherstraße 11, 1 Tr.

Ein oder auch zwei
gut möbl. Zimmer
zu vermiethen.

Gerechtestraße 30, 2 Tr., r.

Möbl. Wohnung, 2 u. 3 Zimm. und Burschengel. z. verm. Bankstr. 4.

2 **unmöbl. Zimmer** und Burschengelaß auch als Familienwohnung zu vermiethen. Hohestr. 7.

Elegant möbl. Zimmer

vom 1. Oktbr. z. v. Breitestr. 11, II.

Möblirtes Zimmer

zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen. Windstraße 5, 2 Trp., links.

Gut m. Z. v. 1. Oktbr. z. v. Jakobsstr. 16.

Möbl. Zimmer

zu vermiethen Mauerstr. 32, II.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Coppernikusstr. 3

sind die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche, Nebengel., ev. Pferdestall und Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen. Frau **A. Schwartz.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Die von Herrn Oberleutnant **Dittrich**, Brückenstraße 11, bewohnte
III. Etage,
7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ist wegen Versetzung des Miethers sofort oder vom 1. Oktober zu verm.

Max Pünchera.

Mellienstraße 89,

herrschaftl. Wohnung, 5 Zim., Mädchenstube, reichl. Zubeh., a. W. Pferdestall, Wagenrem. z. 1. Oktober z. vermiethen.

Eine herrschaftl. Wohnung,

besteh. aus 4 gr. Zimmern, mit Gaseinrichtung versehen, Balkon und all. Zubehör, zum 1. Oktbr. d. Js. versetzungshalber zu vermiethen

Brauerstr. 1, I. (Ecke Jakobstr.)

Eine freundliche Wohnung

von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

4-zimmerige
Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Gerechtestraße 30

sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé**, 3 Treppen links.

Eine kleine Wohnung,

3 Tr., an kinderlose Leute zu verm. Elisabethstraße 11.

2 Zim. u. Zubeh., 4. Etage, an ruhige Leute zu v. Katharinenstr. 3, part.

Wohnungen

zu 360, 240 und 180 Mk. pro Jahr Heiligegeiststraße 7/9.

Frdl. Wohnung

3 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermiethen. Junkerstr. 7.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.

Culmerstraße 22.

2 kleine einzelne Stuben

für je eine Person sind per 1. Oktober zu vermiethen.

Zielke, Coppernikusstraße 22.

Brombergerstr. 72

ist eine Part.-Wohnung von 3 Zimm. nebst Zubeh. vom 1. Oktbr. zu verm.

Unmöbl. Parterre-Zimmer

zum Bureau geeignet ist sof. od. 1. Okt. cr. billig z. verm. Näheres Gerberstr. 14, II.

Heller Lagerkeller,

bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.

Ackermann, Bäckerstr. 9.

Trockener, frostfreier
Lagerraum
gesucht.

Gustav Weese, Honigkuchenfabrik

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.